PSD Bank
München eG

GESCHÄFTSBERICHT

2024
2025
2026

Bilanzvolumen

1.878

Millionen Euro

Kredite

1.146

Millionen Euro

Einlagen

1.623

Millionen Euro

Das Jahr 2025 auf einen Blick

Mitglieder

25.959

Nichtmitglieder

47.062

Personalaufwendungen

9.505.690

Euro

Eigenkapital*

125

Millionen Euro

Bilanzgewinn

415.566

Euro

Sachaufwendungen

9.319.819

Euro

Zinsaufwendungen

8.736.012

Euro

* Einschließlich Erhöhung der Rücklagen aus dem Jahresüberschuss 2025.

Inhalt

Das Jahr 2025 auf einen Blick	2
Der Vorstand	4
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2025	8
Geschäftsentwicklung der PSD Bank im Überblick	18
Rückblick 2025	26
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2025	32
Informationen	62

PSD Bank München eG
Sitz Augsburg

Rechtsform:
eingetragene Genossenschaft (eG)

Register:
Amtsgericht Augsburg – Genossenschaftsregister Nr. 1633

Bankengruppe:
Kreditgenossenschaften

Prüfverband:
Verband der PSD Banken e.V. Bonn

Vorstand:
Jens Fischer
Thomas Palus

Generalbevollmächtigter:
Timo Memmer

Aufsichtsrat:
Jörg von Dosky (Vorsitzender)
Anton Hirtreiter (Stellvertretender Vorsitzender)
Michael Brönner, Wolfgang Fiegl, Daniela Frey, Michaela Oberauer, Linda Schneider, Matthias Schustereder, Gabriele Steiger

Kontakt:
PSD Bank München eG, Sitz Augsburg
86153 Augsburg
Telefon: 0821 5049-333
Telefax: 0821 5049-1290
www.psd-muenchen.de
info@psd-muenchen.de

KundenCenter Augsburg:
Max-Hempel-Straße 5, 86153 Augsburg
Telefon: 0821 5049-180
Telefax: 0821 5049-1290

KundenCenter München:
Waisenhausstraße 46, 80637 München
Telefon: 089 121099-90
Telefax: 089 121099-99

Bankleitzahl/BIC:
720 909 00/GENODEF1P14

Zentralbank:
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG, Frankfurt am Main

Bankverbindung:
DZ Bank AG, Frankfurt am Main
BIC: GENODEFFXXX
IBAN: DE69 5006 0400 0000 0217 84

Der Vorstand





Sehr geehrte Mitglieder, Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner,

das Jahr 2025 war geprägt von Veränderungen, Unsicherheiten und Herausforderungen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blieben anspruchsvoll: steigende Lebenshaltungskosten, geopolitische Spannungen, eine weiterhin volatile Zinslandschaft sowie zunehmende Anforderungen an Unternehmen und private Haushalte bestimmten das gesellschaftliche und wirtschaftliche Umfeld. Viele Menschen stellen sich die Frage, wie Sicherheit, Verlässlichkeit und Zukunftsperspektiven in einer immer komplexeren Welt bewahrt werden können.

Gerade in solchen Zeiten zeigt sich, wie wertvoll genossenschaftliches Denken und Handeln ist. Gemeinschaft gewinnt dann an Bedeutung, wenn Unsicherheit zunimmt. Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und langfristiges Handeln werden zu wichtigen Stabilitätsfaktoren. Der genossenschaftliche Gedanke erlebt deshalb nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine gesellschaftliche Renaissance.

Doch Gemeinschaft funktioniert nur dann dauerhaft erfolgreich, wenn jeder Einzelne auch selbst stabil und handlungsfähig ist. Wer Verantwortung übernehmen und einen Beitrag für eine starke Gemeinschaft leisten möchte, braucht zunächst ein solides Fundament im eigenen Leben. Nur wer selbst sicher steht, kann auch geben. Genau deshalb ermutigen wir unsere Kundinnen und Kunden dazu, mehr an sich selbst zu denken, ihre eigenen finanziellen Ziele konsequent zu verfolgen und ihre persönliche Zukunft aktiv zu gestalten.

Dieser Gedanke mag zunächst ungewohnt klingen. Doch ein gesundes Maß an Eigenverantwortung und persönlicher Vorsorge ist keine Form von Egoismus im negativen Sinn – vielmehr ist es die Voraussetzung dafür, dauerhaft stark, unabhängig und solidarisch handeln zu können. Menschen, die finanziell abgesichert sind, können Krisen besser bewältigen, Chancen mutiger nutzen und gleichzeitig einen positiven Beitrag für Familie, Gesellschaft und Gemeinschaft leisten.

Als PSD Bank München sehen wir genau darin unsere Aufgabe: Wir begleiten unsere Kundinnen und Kunden auf dem Weg zu finanzieller Stabilität, Sicherheit und Zukunftsfähigkeit. Unser Anspruch ist es, Menschen Zuversicht zu geben – gerade dann, wenn äußere Rahmenbedingungen herausfordernd erscheinen. Wir bieten Orientierung, schaffen Sicherheit und machen individuelle Lebenspläne möglich.

Gemeinsam mit unseren starken Partnern wie Union Investment und der R+V Versicherung bieten wir umfassende Lösungen für Vorsorge und Vermögensaufbau an – von klassischen Sparprodukten über moderne Anlageformen bis hin zu individuellen Versicherungslösungen. Finanzielle Vorsorge bedeutet heute mehr denn je, frühzeitig Verantwortung für die eigene Zukunft zu übernehmen und gleichzeitig flexibel zu bleiben. Dabei stehen die persönlichen Bedürfnisse und Lebenssituationen unserer Kundinnen und Kunden immer im Mittelpunkt unseres Handelns.

Ein weiterer zentraler Bestandteil unseres genossenschaftlichen Selbstverständnisses bleibt die Unterstützung bei der Verwirklichung des Traums von den eigenen vier Wänden. Wohneigentum ist für viele Menschen weit mehr als eine Investition – es steht für Sicherheit, Unabhängigkeit und Lebensqualität. Deshalb begleiten wir unsere Kundinnen und Kunden mit maßgeschneiderten Finanzierungslösungen auf dem Weg zur eigenen Immobilie. Bereits im Vorfeld einer solchen Entscheidung schaffen wir mit passenden Bausparlösungen eine solide Grundlage für zukünftige Wohnträume und langfristige Planungssicherheit.

Gerade in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten zeigt sich die Stärke unserer Bank, die langfristig denkt und partnerschaftlich handelt. Unser genossenschaftliches Geschäftsmodell ist nicht auf kurzfristige Effekte ausgerichtet, sondern auf nachhaltige Beziehungen und dauerhafte Stabilität. Nähe, persönliche Beratung und verantwortungsvolles Handeln bleiben dabei wesentliche Werte unserer täglichen Arbeit.

Die PSD Bank München versteht sich nicht nur als Finanzdienstleister, sondern als verlässlicher Begleiter in allen Lebensphasen. Wir möchten Menschen dabei unterstützen, ihre Ziele zu erreichen, Chancen zu erkennen und auch in schwierigen Situationen optimistisch nach vorne zu blicken. Dabei geht es nicht allein um Zahlen, Produkte oder Finanzierungen – es geht um Lebensqualität, Sicherheit und Vertrauen.

Unsere Verantwortung endet deshalb nicht bei der Bereitstellung finanzieller Lösungen. Wir möchten unseren Kundinnen und Kunden helfen, eine gesunde und nachhaltige Balance zwischen finanzieller Sicherheit, persönlicher Freiheit und individueller Lebensgestaltung zu finden. Oder anders formuliert: Wir möchten gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden eine erfolgreiche Bank-Life-Balance schaffen.

Dabei verändert sich auch unsere PSD Bank München kontinuierlich. Unsere Prozesse, Angebote

und Services werden zunehmend digitaler – nach außen wie nach innen. Mit unserem modernen OnlineBanking und unserer Banking-App bieten wir inzwischen viele Produkte und Dienstleistungen vollständig digital an. Unsere Kundinnen und Kunden können ihre Bankgeschäfte flexibel erledigen, Konten verwalten oder Produkte abschließen – wann und wo sie möchten.

Doch bei aller Digitalisierung bleibt für uns eines unverändert: der Mensch steht im Mittelpunkt. Persönlicher Kontakt, individuelle Beratung und echte Nähe zu unseren Kundinnen und Kunden bleiben die Grundlage unseres Handelns – unabhängig davon, ob dieser Austausch persönlich, telefonisch oder digital stattfindet. Digitalisierung verstehen wir nicht als Ersatz für Nähe, sondern als sinnvolle Ergänzung, um unseren Service noch einfacher, flexibler und besser zu machen

Dass uns dies gelingt, verdanken wir dem Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden sowie dem großen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Einsatz, ihre Kompetenz und ihre Nähe zu den Menschen machen unsere genossenschaftliche Idee jeden Tag aufs Neue lebendig. Dafür möchten wir uns ausdrücklich bedanken.

Unser Dank gilt auch

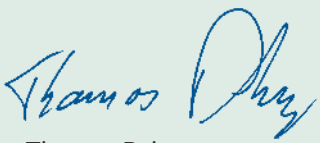
- unserem Aufsichtsrat, der uns stets vertrauensvoll und konstruktiv begleitet hat
- unseren Verbundpartnern für deren Beitrag und Begleitung
- unserem Verband der PSD Banken für deren kompetente Unterstützung
- unserem Betriebsrat für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit

Auch in Zukunft werden wir unseren Weg konsequent weitergehen: verantwortungsvoll, partnerschaftlich und mit einem klaren Blick auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden. Denn gerade in bewegten Zeiten braucht es Verlässlichkeit, Orientierung und Menschen, die gemeinsam nach vorne schauen.

Augsburg, im Mai 2026



Jens Fischer
Vorstand



Thomas Palus
Vorstand



Timo Memmer
Generalbevollmächtigter

Gesamtwirt-schaftliche Entwicklung 2025

I. Konjunktur in Deutschland

Wirtschaft stabilisiert sich

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

Globale und inländische Faktoren verhindern Erholung

Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten — unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik — und anhaltenden inländischen Strukturproblemen — wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit — dämpfte die Konjunktur. Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.

Weiter steigende Konsumausgaben

Wie bereits im Vorjahr stabilisierten die Konsumausgaben die Gesamtentwicklung. Zwar legte der Privatkonsum preisbereinigt mit 1,6 % deutlich stärker zu als 2024 (+0,5 %). Besonders für Gesundheit (+3,8 %) wurde mehr Geld ausgegeben als zuvor. In anderen Konsumbereichen wie etwa bei Nah-

rungsmitteln (+1,0 %) sowie bei Gastronomie und Beherbergungsdienstleistungen (-0,2 %) verlief die Entwicklung jedoch weniger dynamisch. Allgemein dämpften hohe Unsicherheiten über die Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung, schwächere Lohnsteigerungen, das Auslaufen der Inflationsausgleichsprämien und die höheren Sozialversicherungsbeitragssätze die Ausgabenbereitschaft. Verglichen mit dem Privatkonsum expandierten die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates ebenfalls solide, aber mit 1,3 % etwas schwächer. Treibende Faktoren waren hier unter anderem die weiter zunehmenden Ausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich. Insgesamt lieferten die Konsumausgaben mit 1,1 Prozentpunkten abermals den größten Wachstumsbeitrag zum Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

Rückläufige Anlageinvestitionen

Das Investitionsklima blieb trübe. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung in der Industrie, der strukturellen Standortschwächen sowie der enormen geo- und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten wurde erneut weniger in Ausrüstungen investiert. Der Rückgang der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen (-1,9 %) fiel gleichwohl schwächer aus als im Vorjahr (-5,4 %). Die Bauinvestitionen verminderten sich ebenfalls weniger deutlich als zuvor (-0,6 % nach -3,4 %). Die Baukonjunktur zeigte sich dabei weiterhin gespalten. Während die preisbereinigten Investitionsausgaben im Wohnungsbau trotz gesunkener Finanzierungskosten und gestiegener Realeinkommen der Privathaushalte nochmals zurückgingen, gelang dem Wirtschaftsbau mit dem Ausbau von Stromtrassen und Glasfasernetzen bereits eine Trendwende nach oben. Die öffentlichen Bauinvestitionen legten erneut zu, befördert durch bereits länger geplante Infrastrukturmaßnahmen. Alles in allem sanken die Bruttoanlageinvestitionen um 0,2 % und übten damit einen minimal negativen Wachstumsimpuls auf das Bruttoinlandsprodukt aus. Dem stand jedoch ein kräftiger Wachstumsimpuls vonseiten der Vorratsveränderungen (+0,7 Prozentpunkte) gegenüber, da viele Unternehmen im Zuge der unerwartet lang anhaltenden Nachfrageschwäche offenbar mehr produzierten, als sie absetzen konnten.

US-Handelspolitik belastet Außenhandel

Der Außenhandel wurde maßgeblich durch die protektionistischere Handelspolitik des US-Präsidenten Donald Trump bestimmt. Bereits im Januar

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum in Deutschland

	Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent		Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten	
	2024	2025	2024	2025
Konsumausgaben	1,1	1,5	0,8	1,1
Private Konsumausgaben	0,5	1,6	0,3	0,8
Konsumausgaben des Staates	2,6	1,3	0,6	0,3
Bruttoanlageinvestitionen	-3,3	-0,2	-0,7	0,0
Ausrüstungsinvestitionen	-5,4	-1,9	-0,4	-0,1
Bauinvestitionen	-3,4	-0,6	-0,4	-0,1
Sonstige Anlagen	0,2	3,8	0,0	0,2
Vorratsveränderungen			0,1	0,7
Inländische Verwendung	**0,2**	**1,8**	**0,2**	**1,8**
Exporte	-2,1	-0,4	-0,9	-0,2
Importe	-0,6	3,6	0,2	-1,4
Außenbeitrag			**-0,7**	**-1,5**
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	**-0,5**	**0,2**	**-0,5**	**0,2**

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 25.02.2026. Wachstumsbeiträge: Mögliche Differenzen in den Summen ergeben sich durch Rundung der Zahlen.

kündigte Trump neue US-Importzölle an. Ab Februar führte er dann Zusatzzölle auf Warenimporte einzelner Staaten sowie verschiedener Produktgruppen – darunter Stahl, Aluminium und Autos – ein, was teilweise handelspolitische Gegenmaßnahmen nach sich zog. Einige dieser Zölle wurden zeitweise ausgesetzt oder nach Abschluss von Handelsabkommen verringert. Insgesamt belastete die unberechenbare US-Handelspolitik den Welthandel spürbar. Angesichts des Gegenwinds vonseiten der US-Handelspolitik sowie weiterer Belastungsfaktoren wie der Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar und der stärkeren Konkurrenz durch chinesische Produkte gingen die deutschen Exporte 2025 preisbereinigt nochmals zurück. Mit einer Veränderungsrate von -0,4 % fiel der Exportrückgang aber weniger deutlich aus als im Vorjahr (-2,1 %). Die Importe, die 2024 noch um 0,6 % gesunken waren, legten hingegen um kräftige 3,6 % zu. Sie wurden durch die robusten Konsumausgaben und durch die staatlichen Rüstungsinvestitionen gestützt. Der Außenbeitrag verminderte das gesamtwirtschaftliche Wachstum daher nochmals merklich.

Gleichbleibende Defizitquote

Um die angestrebte Erhöhung der Staatsausgaben für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz zu ermöglichen, wurden die deutschen Fiskalregeln gelockert und die Kreditspielräume erheblich erweitert. Allerdings traten 2025 nur einige der geplanten Fiskalmaßnahmen in Kraft, darunter verteidigungsbezogene Transfers an die Ukraine, sodass die Ausgaben nur moderat stiegen. Die staatlichen Einnahmen legten im Vergleich zu den Ausgaben etwas schwächer zu, trotz gestiegener Sozialversicherungsbeiträge und eines höheren Steueraufkommens. Vor diesem Hintergrund verharrte die Defizitquote auf ihrem Vorjahreswert von 2,7 %. Die Maastricht-Schuldenquote dürfte hingegen etwas gestiegen sein, von 62,5 % Ende 2024 auf etwa 63 % Ende 2025. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2025 werden voraussichtlich Ende April 2026 verfügbar sein.

Schwacher Arbeitsmarkt

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

Unveränderte Inflationsrate

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 %). Unter anderem für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+8,7 %), Wartungen und Reparaturen von Fahrzeugen (+5,5 %) sowie Gaststättendienstleistungen (+4,0 %) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher spürbar mehr Geld aufwenden. Waren verteuerten sich demgegenüber um weniger deutliche 1,0 % (wie bereits 2024). Hier wirkten sich die Preisentwicklungen bei Nahrungsmitteln (+2,0 % nach +1,4 % im Vorjahr) und insbesondere bei Energie (-2,4 % nach -3,2 %) dämpfend auf die Gesamtrate aus.

Verarbeitendes Gewerbe weiter unter Druck

Die Schwächephase im verarbeitenden Gewerbe hielt 2025 an. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung ging das dritte Jahr in Folge zurück, wenn auch mit einer Veränderungsrate von -1,0 % weniger stark als 2023 (-1,6 %) und 2024 (-4,3 %). Dies verdeutlicht, dass es sich bei der Schwächephase nicht nur um ein konjunkturelles Phänomen handelt, sondern dass sie auch aus anhaltenden inländischen Strukturproblemen resultiert. Dazu zählen beispielsweise hohe Stromkosten, enorme bürokratische Lasten und der demografisch bedingte Mangel an Fachkräften. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes verlief die Entwicklung jedoch teilweise sehr unterschiedlich, wie die Produktionsdaten zeigen. Während die Produktion in den beiden für die Gesamtentwicklung bedeutsamsten Abteilungen, dem Maschinenbau (-3,0 %) und der Automobil-



industrie (-2,0 %), abermals merklich zurückging, legte sie in der Pharmaindustrie (+4,3 %) nach zwei Jahren der Schrumpfung erstmals wieder zu. Auch im Bereich Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+2,3 %) war ein spürbarer Anstieg zu verzeichnen, befördert vom Strukturwandel in der Industrie hin zur stärkeren Bedeutung produktionsbegleitender Dienstleistungen. Die Zahl der Erwerbstätigen verminderte sich im gesamten verarbeitenden Gewerbe um 2,2 % auf knapp 7,3 Millionen Menschen.

Weniger Wertschöpfung im Baugewerbe

Im Baugewerbe sank die preisbereinigte Bruttowertschöpfung bereits das fünfte Jahr in Folge. Sie verringerte sich im Jahr 2025 um 2,9 % und lag damit nahezu ein Viertel unter dem Stand zu Beginn der 2020er-Jahre. Allerdings waren innerhalb des Wirtschaftsbereichs verschiedene Tendenzen zu verzeichnen. Dies verdeutlichen auch die amtlichen Umsatzdaten für das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe, die jedoch nicht preisbereinigt, sondern lediglich in jeweiligen Preisen verfügbar sind. Belastet durch hohe Baupreise und Unsicherheiten, ist der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau in den ersten drei Quartalen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,7 % gesunken, was aber weniger stark war als im Jahr 2024 (-10,3 %). Im Ausbaugewerbe (+1,5 %) verlief die Entwicklung des baugewerblichen Umsatzes angesichts der verhaltenen Wohnungsbaugeschäfte ebenfalls kraftlos. Im Wirtschaftsbau (+6,5 %) und im öffentlichen Bau (+6,9 %) waren hingegen begünstigt durch bereits laufende Infrastrukturprojekte deutlichere Umsatzanstiege zu verzeichnen. Die Zahl der Erwerbstätigen fiel im gesamten Baugewerbe um 0,8 % auf knapp 2,6 Millionen Menschen, nachdem sie bereits im Vorjahr um 1,3 % zurückgegangen war.

Handwerkskonjunktur tritt auf der Stelle

Auch im Handwerk hat sich die Hoffnung auf eine durchgreifende Belebung nicht erfüllt. Die Umsatzentwicklung dürfte sich jedoch stabilisiert haben. Darauf lassen zumindest die bislang verfügbaren Umsatzdaten der amtlichen Handwerksberichterstattung schließen, die ebenfalls nur in jeweiligen Preisen vorliegen. Demnach übertraf der über alle Gewerbezweige hinweg ermittelte Umsatz in den ersten drei Quartalen den entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,8 %, nachdem er im Gesamtjahr 2024 noch um 1,0 % gesunken war. Treiber des leichten Umsatzzuwachses waren die konsumnahen Gewerke, allen voran das Gesundheitsgewerbe (+4,3 %) und die Handwerke für den privaten Bedarf (+1,8 %). In den meisten produktionsnahen Gewerken blieb die Umsatzentwicklung demgegenüber zurück. Vor dem Hintergrund der rückläufigen Industrieproduktion und der noch nicht gefestigten Baukonjunktur, die sich auch in der anhaltenden Nachfrageschwäche im wichtigen Bereich der energetischen Sanierung zeigt, bildeten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (+0,3 %) und das handwerkliche Ausbaugewerbe (-1,1 %) das Schlusslicht.

Höheres Umsatzplus im Einzelhandel

Im Einzelhandel hat sich das Umsatzwachstum 2025 etwas beschleunigt. Der Branchenumsatz legte preisbereinigt um 2,7 % zu, nachdem er im Vorjahr um 1,2 % gestiegen war. Damit konnten die Rückgänge der von hohen Verbraucherpreisanstiegen geprägten Jahre 2022 und 2023 nahezu wieder ausgeglichen werden. Grund für den höheren Zuwachs war unter anderem ein statistischer Effekt: Durch die Umstrukturierung eines Großunternehmens im Internet- und Versandhandel wurden ab dem Berichtsmonat August 2024 Umsätze erfasst, die zuvor nicht berücksichtigt wurden. Befördert durch diesen Sondereffekt und durch den allgemeinen Trend hin zu Onlinekäufen stieg der Umsatz im Internet- und Versandhandel um kräftige 10,1 %. Auch im Bereich Apotheken, kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte (+3,5 %) fiel das Wachstum erneut überdurchschnittlich aus, was auch durch die voranschreitende Bevölkerungsalterung begünstigt wurde. In den anderen Sparten fiel die Entwicklung angesichts der großen Einkommens- und Arbeitsmarktunsicherheiten deutlich schwächer aus, wie etwa im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln (-0,2 %) sowie im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (-0,8 %).

Geschäftsbelebung im Großhandel

Nicht nur in der Gesamtwirtschaft, sondern auch im Großhandel hat sich die allgemeine Situation nach zwei Jahren mit rückläufiger Entwicklung gefestigt. So stieg der preisbereinigte Branchenumsatz im Jahr 2025 um 2,1 %, nachdem er 2023 und 2024 noch um 4,3 % beziehungsweise 0,8 % gesunken war. Dabei verliefen die Geschäfte im Konsumtionsverbindungshandel (+2,2 %) erneut günstiger als im Produktionsverbindungshandel (+1,8 %). Letzterer wurde durch die noch andauernde Flaute in wichtigen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes gebremst. Vor diesem Hintergrund ist es nicht überraschend, dass der konsumnahe Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+3,3 %) einen überdurchschnittlichen Absatzzuwachs erfuhr, während der sonstige Großhandel (+1,4 %) — der unter anderem den Handel mit industriellen Vorprodukten sowie Bau- und Installationsbedarf umfasst – noch keine große Dynamik entfalten konnte.

Dienstleistungssektor bleibt zentrale Konjunkturstütze

Der Dienstleistungssektor blieb 2025 die zentrale Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors legte erneut zu, obgleich das Wachstum mit 0,6 % leicht schwächer ausfiel als 2024 (+0,8 %). Innerhalb des Sektors zeigte sich erneut ein gemischtes Bild. Wie bereits im Vorjahr wiesen die Bereiche öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,5 %) sowie Information und Kommunikation (+1,4 %) ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Begünstigt wurde dieses Wachstum durch die weiter zunehmenden Bedarfe nach Gesundheits- und Pflegeleistungen sowie durch den allgemeinen Digitalisierungstrend. Darüber hinaus legte die Wertschöpfung im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe (+1,3 %) beachtlich zu, vor allem wegen der besseren Einzelhandelsgeschäfte. Im Vergleich dazu fiel der Zuwachs im Grundstücks- und Wohnungswesen (+0,5 %) angesichts der insgesamt verhaltenen Baukonjunktur schwächer aus. Die sonstigen Dienstleister, etwa für Sport, Unterhaltung und Erholung (-0,3 %), die Unternehmensdienstleister (-0,8 %) sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleister (-3,9 %) mussten sogar Wertschöpfungsrückgänge hinnehmen. Die Zahl der im gesamten Dienstleistungssektor arbeitenden Menschen legte erneut zu, im Vorjahresvergleich um 0,5 % auf gut 34,9 Millionen Personen.

Angespannte Lage in der Landwirtschaft

Die wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft hat sich etwas verbessert, blieb aber in der Gesamtschau angespannt. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbands erzielten die Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2024/25 im Mittel ein Unternehmensergebnis von rund 78.500 Euro. Das Ergebnis lag damit zwar leicht über dem Ergebnis des Vorjahres (etwa 78.200 Euro), aber noch immer deutlich unter dem im Wirtschaftsjahr 2022/23 (rund 110.200 Euro) erlangten Gewinn. Einzig die Rinder- und Milchviehhalter verzeichneten ein Ergebnisplus. Nahezu alle anderen Betriebsformen mussten hingegen Gewinneinbußen hinnehmen, unter anderem wegen rückläufiger Erzeugerpreise für Schweine, Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben. Aufgrund der allgemeinen Ertragsschwäche und der hohen Unsicherheiten sahen sich viele Betriebe veranlasst, Zukunftsinvestitionen zurückzustellen. Auch im gesamten Agrarsektor, zu dem neben der Landwirtschaft auch die Forstwirtschaft und die Fischerei zählen, hat sich die Situation nur geringfügig verbessert. Die Bruttowertschöpfung des Sektors ist im Jahr 2025 leicht um 0,5 % gestiegen, nachdem sie 2023 (-12,0 %) und 2024 (-0,2 %) noch gesunken war. Die Erwerbstätigenzahl des Agrarsektors ging abermals zurück. Sie sank um 0,5 % auf 562.000 Menschen.

II. Finanzmärkte

Positive Entwicklung der Finanzmärkte trotz hoher politischer Unsicherheiten und erhöhter Volatilität

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht und erreichten sogar neue Höchststände. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang 2025 regierenden US-Administration, die unter anderem durch umfassende Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte. Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. In Frankreich sorgten erneut wackelige Mehrheitsverhältnisse und gescheiterte Regierungen für politische Instabilität. Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund positiverer Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure spürbar. Äußerungen der neuen US-Regierung führten regelmäßig zu hoher Volatilität an den Finanzmärkten. Auch die Ankündigung des chinesischen KI-Start-ups DeepSeek, deutlich kostengünstiger und effizienter als amerikanische KI-Modelle vergleichbare Ergebnisse liefern zu können, sorgte für drastische Marktbewegungen und führte beim amerikanischen Chiphersteller Nvidia zu einem Rückgang des Börsenwerts um knapp 600 Milliarden US-Dollar innerhalb eines Tages – dem bislang größten Verlust eines Unternehmens an einem Tag.

Fortsetzung der geldpolitischen Lockerung

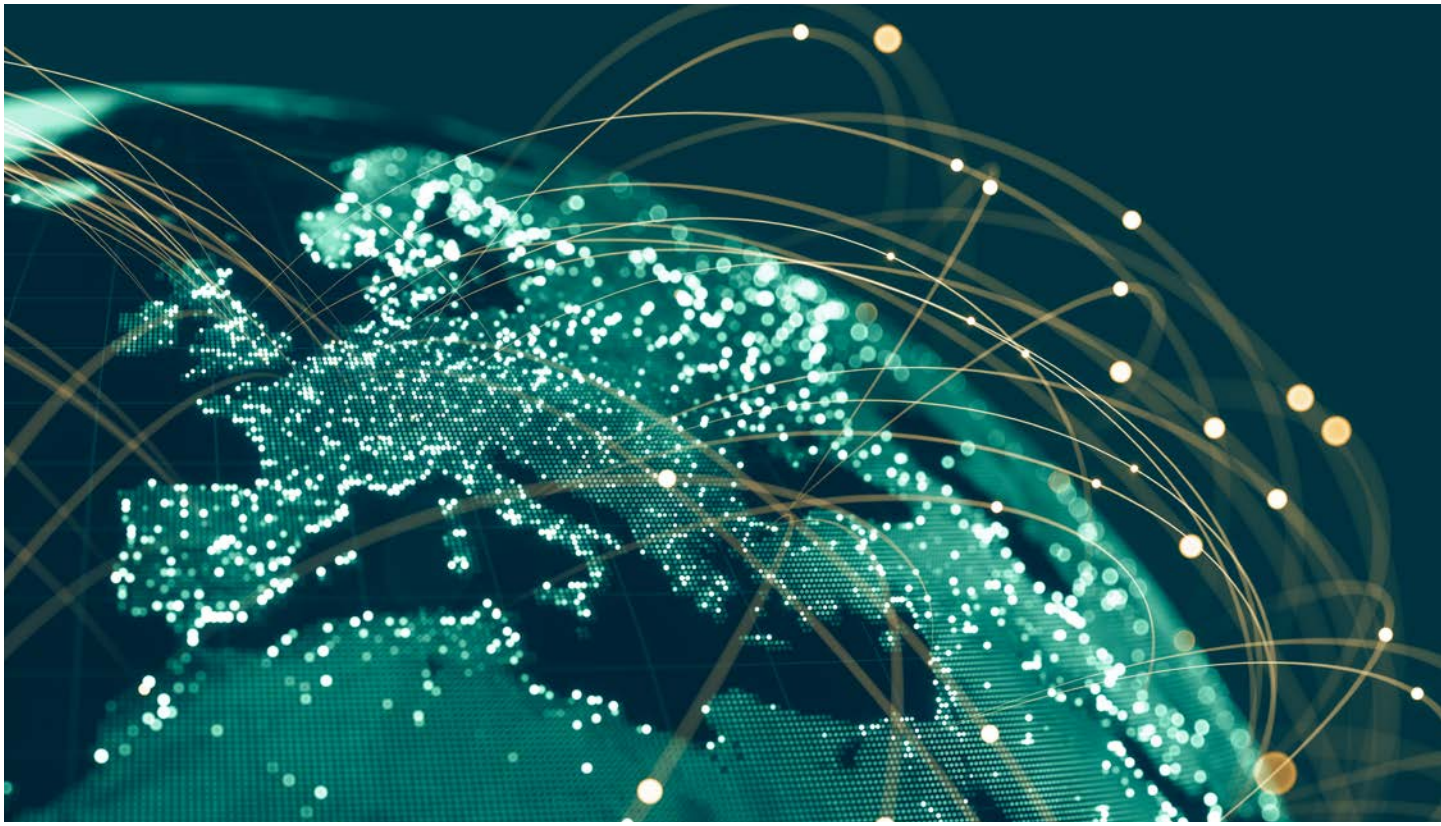
Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Auch die Notenbanken in Kanada und im Vereinigten Königreich senkten im vergangenen Jahr ihre Leitzinsen. Hervorzuheben ist unter den großen Notenbanken die japanische Zentralbank, die angesichts einer sich weiter beschleunigenden Inflation sogar die Zinsen erhöhte – allerdings ausgehend von einem international vergleichsweise niedrigen Niveau.

Geldpolitik steht vor verschiedenen Herausforderungen

Grundlage der fortgesetzten geldpolitischen Lockerung ist ein ausgeglichenerer Inflationsausblick. Im Euroraum lag die Inflationsrate bereits im Jahresverlauf 2025 in etwa auf Zielniveau, mit einer Jahresrate von 2,1 %. Die für die Geldpolitik relevantere Kerninflationsrate, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich weiterhin als hartnäckig. Im Jahresverlauf 2025 lag diese, getrieben von weiterhin erhöhten Preissteigerungen im Dienstleistungsbereich, bei 2,4 %. Trotz des weiterhin betonten datengetriebenen „Meeting-by-Meeting"-Ansatzes spielten im vergangenen Jahr auch die Projektionen der EZB zur Inflationsentwicklung im Euroraum wieder eine größere Rolle. Im Dezember 2025 erwartete das Eurosystem eine Teuerungsrate von 1,9 % für das Jahr 2026, gefolgt von 1,8 % und 2,0 % in den beiden Folgejahren. Die Kerninflation dürfte nach den jüngsten Projektionen im Jahr 2026 bei 2,2 % liegen und sich anschließend auf dem 2,0-%-Niveau einpendeln. Damit dürfte das symmetrische Inflationsziel von mittelfristig 2 % in etwa erreicht werden. In den USA erwies sich die Inflation als hartnäckiger. Die von der Fed besonders beachtete Personal Consumption Expenditure (PCE)-Rate bewegte sich im Jahresverlauf fast seitwärts und lag im Dezember 2025 bei 2,9 %. Die Kerninflation lag zum Jahresschluss bei 3,0 %. Im Vergleich zu den Januarwerten von 2,6 % (PCE) beziehungsweise 2,8 % (PCE-Kerninflation) ist somit keine Verbesserung eingetreten, und die Inflation befand sich weiterhin deutlich oberhalb des Inflationsziels. Entsprechend agierte die Fed vorsichtiger. Die für das duale Mandat gleichermaßen entscheidende Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigte im Jahresverlauf leichte Schwächeanzeichen, was die Fed schließlich zu Zinssenkungen veranlasste.

USA: Fed sieht sich politischen Angriffen ausgesetzt

Die US-Notenbank hat im Jahr 2025 ihre geldpolitische Lockerung trotz eines Inflationsniveaus oberhalb des Inflationsziels fortgesetzt. Neben weiteren Zinssenkungen zählte hierzu auch die Ankündigung, die quantitative Straffung (Quantitative Tightening, QT) im Dezember 2025 einzustellen. Damit ist der Abbau von Beständen an Wertpapieren in der Fed-Bilanz aus früheren Ankaufprogrammen gemeint. Der Leitzins in den USA lag zu Jahresbeginn 2025 in einem Korridor von 4,25 bis 4,5 %.



Nach drei Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte in der zweiten Jahreshälfte 2025 lag der Leitzins zum Jahresende in einem Korridor von 3,5 bis 3,75 %. Anders als die EZB mit dem primären Mandat Preisstabilität verfolgt die Fed ein duales Mandat mit Preisstabilität und Vollbeschäftigung als Zielgrößen. In ihren Begründungen für die geldpolitische Lockerung verwies die Fed auf Schwächen am Arbeitsmarkt, die unter Risikoabwägungen hinsichtlich der beiden Zielgrößen trotz weiterhin erhöhter Inflation geldpolitische Lockerungsschritte angemessen erscheinen ließen. Für Verunsicherung sorgten die zunehmenden Angriffe der US-Regierung auf die unabhängige Notenbank. Die US-Administration forderte offen deutliche Zinsschritte und versuchte, durch Neubesetzungen sowie juristische Schritte gegen Mitglieder des geldpolitischen Entscheidungsgremiums Einfluss auf die Geldpolitik zu nehmen. Während es der Fed bislang gelang, sich diesen Angriffen zu widersetzen, drohen bei einer Schwächung der Institution und Zweifeln an der Unabhängigkeit der Geldpolitik eine Beeinträchtigung der geldpolitischen Transmission, eine weiter zunehmende Inflationsrate und höhere langfristige Zinsen.

Europa: EZB im neutralen Bereich angekommen

Auch die EZB setzte ihre geldpolitische Lockerung fort, allerdings – anders als die Fed – in der ersten Jahreshälfte. Nachdem die erste Zinssenkung im laufenden Zyklus im Juni 2024 erfolgte, startete die EZB das Jahr 2025 mit einem Zinsniveau für die geldpolitisch relevante Einlagefazilität von 3,0 %. Der Zins für die Hauptrefinanzierungsfazilität lag entsprechend bei 3,15 %, der für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ der EZB-Rat die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,0 % (Einlagefazilität), 2,15 % (Hauptrefinanzierungsfazilität) bzw. 2,4 % (Spitzenrefinanzierungsfazilität). Damit lag der Zins für die Einlagefazilität im von der EZB als geldpolitisch neutral angesehenen Bereich von 1,75 bis 2,25 %. Die Inflationsrisiken schienen sich zuletzt relativ die Waage zu halten: Abwärtsrisiken bestanden etwa durch Rückgänge bei Energiepreisen, eine Aufwertung des Euros, Umlenkungen insbesondere chinesischer Waren durch Handelsbeschränkungen oder eine schwächere konjunkturelle Entwicklung. Aufwärtsrisiken hingegen bestanden durch die Ausweitung der Fiskalausgaben im Euroraum sowie

bestehende Kapazitätsengpässe oder geo- und handelspolitische Friktionen, die etwa zu Lieferengpässen oder Restrukturierungen von Lieferketten führen könnten.

Abbau der Anleihebestände bei der EZB wurde fortgesetzt

Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den schrittweisen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt. Die Bestände der APP- und PEPP-Portfolios nahmen kontinuierlich ab, da fällige Anleihen nicht mehr reinvestiert wurden. Zum Jahresende belief sich der Bestand an Wertpapieren aus beiden Kaufprogrammen auf rund 3,7 Billionen Euro.

Anleihemärkte: Grundgesetzänderung sorgt für nachhaltige Renditebewegung

Neben Inflations- und Zinserwartungen sowie der Geldpolitik wirkten im Jahr 2025 vor allem auch politische Ereignisse auf die Anleihekurse. Im Februar sorgten die Neuwahlen in Deutschland und die Ankündigung eines umfassenden fiskalischen Ausgabenpakets für Verteidigung, Infrastruktur und Klima für einen deutlichen Anstieg der zehnjährigen Bundrenditen um etwa 30 Basispunkte. Damit verbunden sind erwartete positive Wachstumsimpulse, die zu höheren langfristigen Realzinsen führten. Der Anstieg führte auch in weiteren Ländern des Euroraums zu Renditeanstiegen, sodass die Zinsaufschläge zunächst weitgehend unverändert blieben. Die Zinssenkungen der EZB am kurzen Laufzeitende sorgten für einen steileren positiven Verlauf der Zinsstrukturkurve. Die zehnjährige Bundrendite startete bei 2,36 % ins Jahr und stieg mit der Ankündigung des Fiskalpakets bezogen auf Schlusskurse kurzzeitig auf knapp 3 %, bevor sie sich nach einem Rückgang im Bereich von etwa 2,7 % einpendelte. Zum Jahresende folgte ein kleiner Anstieg, und die Renditen lagen zum Jahresschluss bei 2,85 %. Die Zinsaufschläge zu zehnjährigen Bundesanleihen für französische Papiere lagen durch die politisch instabile Lage in Frankreich im Bereich von etwa 70 bis 80 Basispunkten. Damit lagen sie zum Jahresende seit Längerem erstmals wieder höher als die für italienische Papiere, die zum Jahresultimo bei etwa 65 Basispunkten lagen.

Langlaufende Anleihen bleiben trotz geldpolitischer Lockerungen hoch

In den USA starteten die zehnjährigen US-Anleihen mit einer Rendite von 4,57 % ins Jahr 2025 und erreichten bereits im Januar mit 4,79 % den höchsten Stand des Jahres auf Schlusskursbasis. In der zweiten Jahreshälfte setzte zusammen mit den Zinssenkungen der Fed eine leichte Abwärtsbewegung ein. Zum Jahresende notierten die zehnjährigen Papiere bei 4,16 %. Im Vereinigten Königreich blieben die Renditen auf Jahressicht nahezu unverändert. Zu Jahresbeginn lagen sie wie ihre amerikanischen Pendants für zehnjährige Titel bei 4,57 %. Zum Jahresende notierten sie mit 4,47 % nur leicht darunter. Unsicherheiten über fiskalische Spielräume sorgten im Vereinigten Königreich für Zinsaufschläge.

Renditestruktur am Anleihemarkt bleibt aufwärtsgerichtet

Die Zinsstrukturkurve verlief – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn und zwei Jahren – für deutsche und amerikanische Anleihen weiterhin normal steigend. Im Jahresverlauf hat sich der Renditeabstand weiter vergrößert und lag für deutsche und amerikanische Anleihen zum Jahresende bei etwa 70 Basispunkten. Auch am noch längeren Ende der Zinsstruktur kam es zu einer Ausweitung der Renditeaufschläge: So notierten 30-jährige Papiere in Deutschland gut 60 Basispunkte über zehnjährigen, in den USA belief sich der Aufschlag auf knapp 70 Basispunkte. Eine spürbare Auswirkung auf die Zinsaufschläge hatte der sogenannte „Befreiungstag“ („Liberation Day“) in den USA am 2. April 2025, an dem der US-Präsident umfassende Importzölle gegen nahezu alle Handelspartner der USA verkündete und dadurch panische Reaktionen an den Finanzmärkten auslöste. Vor allem in den USA stiegen die Zinsaufschläge für länger laufende Titel daraufhin teils deutlich an.

Euro wertet gegenüber Handelspartnern deutlich auf

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,0355 US-Dollar in das Jahr 2025 und tendierte in den ersten Handelswochen eher seitwärts. Die Ankündigung des deutschen Fiskalpakets im März 2025 und der amerikanische „Befreiungstag“ im April sorgten für eine nachhaltige Aufwertung des Euros. Bis Juli 2025 hielt die Aufwärtsbewegung an, bevor der Euro-US-Dollar-Wechselkurs in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb. Zum Jahresschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar. Die Stärke des Euros beschränkte sich dabei nicht auf den US-Dollar. Der effektive Wechselkurs des Euros gegenüber den 41 wichtigsten Handelspartnern erreichte im vergangenen Jahr ein Allzeithoch, nahe dem er das Handelsjahr beschloss. Verunsicherung über die errati-

sche Politik in den USA sorgte für Abflüsse aus dem US-Dollar und eine Stärkung des Euros. Auch die veränderten Zinserwartungen sowie die Aussicht und Hoffnung auf weitere Zinssenkungen der Fed trugen zur US-Dollar-Abwertung bei. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des gesamten Euroraums hat sich durch die effektive Aufwertung verschlechtert.

Edelmetalle profitieren in Zeiten hoher Unsicherheit als sicherer Hafen

Das Jahr 2025 war geprägt von geo- und handelspolitischen Unsicherheiten. Unsicherheitsindizes wie der viel beachtete Economic Policy Uncertainty Index erreichten in Deutschland und Europa neue Höchststände, in den USA den dritthöchsten Stand seit der globalen Finanzkrise 2008 sowie der Coronapandemie 2020. Diese Unsicherheit ging im vergangenen Jahr insbesondere von den USA und den politischen Ankündigungen sowie Entscheidungen der US-Regierung aus. Besonders profitieren konnten von dieser Unsicherheit und der damit verbundenen Schwächung des US-Dollars Edelmetalle wie Gold, Silber, Platin und Palladium, die neue Rekordstände erreichten. Der Goldpreis stieg auf Jahressicht um über 60 % und überschritt erstmals die Marke von 4.000 US-Dollar pro Feinunze. Zum Jahresschluss notierte Gold bei 4.324 US-Dollar. Noch stärker konnte der Silberpreis zulegen, der insgesamt um knapp 150 % stieg, gefolgt von Platin mit rund 120 % und Palladium mit über 70 %.

DAX beendet das Jahr nahe Allzeithoch

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten.

„Befreiungstag“ sorgt für kurzfristige Turbulenzen

Die größten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten im vergangenen Jahr wurden vermutlich durch den amerikanischen „Befreiungstag“ am 2. April 2025 ausgelöst. Der US-Präsident kündigte Zölle gegen eine Reihe von Ländern an, die mindestens 10 % auf Importe für alle Länder vorsahen und für einzelne Länder deutlich höher ausfielen. Bezogen auf Schlusskurse gaben in Europa und den USA die Aktienmärkte innerhalb weniger Tage um über 10 % nach. Die Renditen zehnjähriger US-Anleihen stiegen in den darauffolgenden Tagen in der Spitze um mehr als 25 Basispunkte, der Euro wertete um über 2,5 % auf, und der Ölpreis fiel angesichts der Aussichten auf eine geringere globale Nachfrage innerhalb weniger Tage um rund 16 %. Zumindest vorübergehend schien das Vertrauen in den Status der US-Währung als sicherer Hafen beschädigt. Üblicherweise wertet der US-Dollar unter Finanzmarktstress auf, und US-Anleihen gewinnen an Wert. Die heftige Reaktion der Finanzmärkte gilt aber auch als ein Grund, warum die US-Regierung zeitnah einlenkte und die Zölle nach einigen Tagen wieder aussetzte, um Verhandlungen mit den einzelnen Ländern einzuleiten. Die Ankündigung der Aussetzung der Zölle sorgte für eine deutliche Erholung an den Finanzmärkten mit Kursgewinnen.

Aktienmärkte beenden das Jahr 2025 mit deutlichem Plus und erhöhten Bewertungen

Den Turbulenzen rund um den „Befreiungstag“ folgte weltweit eine Aufwärtsbewegung. Bezogen auf die Schlusskurse erreichte der DAX am 9. Oktober 2025 mit 24.611 Punkten den höchsten Stand des Jahres und schloss das Jahr nur leicht darunter, mit einem Plus von 23,01 % im Jahresvergleich. Auch die europäischen Aktienmärkte beendeten das Jahr mit Gewinnen: Der Euro Stoxx 50 stieg im Jahresverlauf um 18,29 %. Der französische CAC 40 verzeichnete ein Wachstum von 10,42 %, wobei hier die politischen Unsicherheiten um die angeschlagene Regierung belasteten. Der italienische FTSE MIB erzielte ein Plus von 31,47 %. Die amerikanischen Indizes entwickelten sich teilweise etwas schwächer als die europäischen: Der S&P 500 Composite legte um 16,39 % zu, der Dow Jones Industrial Average stieg um 12,97 %. Der Nasdaq Composite erzielte hingegen, getrieben von KI-Hoffnungen und den großen Technologieunternehmen, einen Zuwachs von 20,36 %. Der britische FTSE 100 legte um 21,51 % zu, der japanische Nikkei 225 stieg um 26,18 %. Die hohen Kursgewinne führten zu erhöhten Bewertungen an den Aktienmärkten. Die Bewertung europäischer Aktien lag dabei über ihrem langfristigen Durchschnitt, während sich die Bewertung amerikanischer Aktien nahe ihrer historischen Höchststände bewegte.

Geschäfts-entwicklung der PSD Bank im Überblick

Das Geschäftsjahr 2025 zeichnete sich nach den durchaus volatilen Zinsphasen in 2023 und 2024 durch eine stabile Zinsentwicklung aus. Nach der Senkung des Leitzinses im Mai 2025 auf 2 Prozent fiel auch das Zinsniveau für Sparer und Anleger. Der hohe Wettbewerbsdruck unter den Banken führt immer wieder zu kurzfristigen Zins-Kampagnen vorwiegend mit dem Ziel der Gewinnung von neuen Kunden.

Als PSD Bank München haben wir klar entschieden, uns an dieser Form des Wettbewerbs nicht zu beteiligen. Für uns und unsere Kundinnen und Kunden stehen langfristige und für beide Seiten wirtschaftlich sinnvolle Geschäftsverbindungen eindeutig im Vordergrund.

Von dem stabilen und grundsätzlich leicht gesunkenen Zinsniveau hat im Wesentlichen das Finanzierungsgeschäft profitiert, allen voran die Baufinanzierung. Wenn man grundsätzlich von Hemmnissen sprechen möchte, dann waren diese vorrangig durch die Unsicherheiten aus den geopolitischen Entwicklungen begründet, weniger aber konditionsgetrieben. Die aktuellen politischen Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Perspektiven haben großen Einfluss auf die Bereitschaft, langfristige finanzielle Entscheidungen zu treffen. Dennoch blicken wir gerade im Bereich der Baufinanzierungen auf ein ausgesprochen erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Wir konnten die uns gesteckten Ziele sogar übertreffen.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme lag im Geschäftsjahr 2025 zum Stichtag 31.12.2025 bei 1.878 Mio. Euro und damit leicht unter dem Vorjahreswert von 1.923 Mio. Euro. Der Rückgang um 45 Mio. Euro ist insbesondere auf ein moderat rückläufiges Einlagengeschäft zurückzuführen, das weiterhin von einem intensiven Wettbewerbsumfeld geprägt war.

Kundenzahl

Trotz der stetigen Gewinnung von neuen, ertragsstarken Kundenverbindungen mussten wir zum Jahresende einen leichten Abgang in der Gesamt-



kundenzahl registrieren. Zum 31.12.2025 wies unsere Bank einen Bestand von 73.021 Kundinnen und Kunden aus. Damit liegen wir um 1.749 Kundenbeziehungen niedriger als noch im Vorjahr. Der Grund dafür lag unter anderem auch in der gezielten Auflösung von inaktiven Geschäftsverbindungen.

Geschäftsguthaben

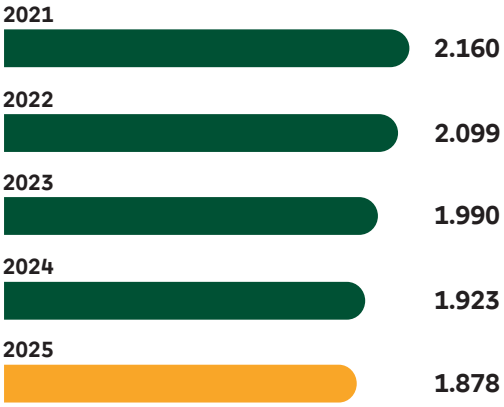
Durch die teilweise auch altersbedingte Reduzierung unserer Mitgliederzahl auf mittlerweile 25.959 sind auch die Geschäftsguthaben, die Mitglieder in unserem Haus halten, um rund 540 Teuro gesunken. Zum 31.12.2025 belief sich das Geschäftsguthaben unserer Mitglieder auf 9.266 Teuro.

Mitgliederzahl

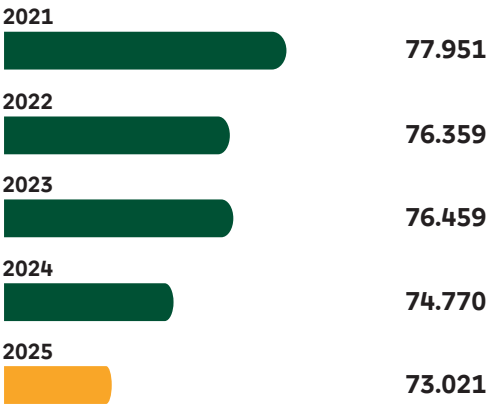
Die Zahl unserer Mitglieder verringerte sich – unter anderem altersbedingt – auf 25.959. In diesem Zusammenhang reduzierten sich auch die von unseren Mitgliedern gehaltenen Geschäftsguthaben um rund 540 TEuro. Zum 31.12.2025 belief sich das Geschäftsguthaben unserer Mitglieder auf insgesamt 9.266 TEuro.

Entwicklung der Bilanzsumme

in Mio. EURO

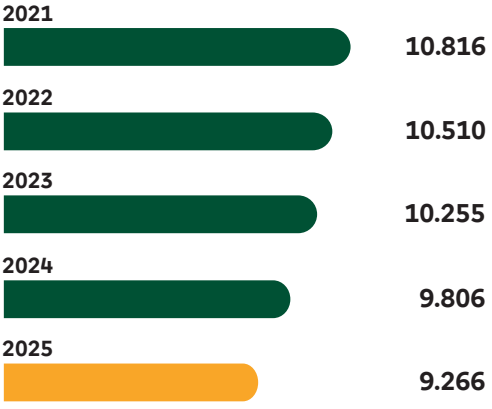


Entwicklung der Kundenzahl



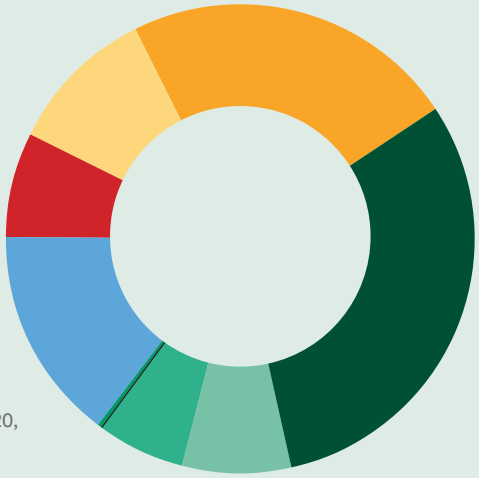
Entwicklung der Geschäftsguthaben der Mitglieder

in TEURO



Aufteilung der
Einlagenarten 2025

- **30,91 %** PSD SparDirekt (Spareinlagen mit 3-mon. Kündigungsfrist) und CPD Sepa Verr.Spar, 501.773.130,10 Euro
- **0,08 %** PSD Gewinnsparen, PSD Vorsorgesparen, Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist usw., 1.218.285,70 Euro
- **7,69 %** PSD WachstumsSparen, 124.774.904,70 Euro
- **0,12 %** PSD BonusSparen VL, 1.910.048,51 Euro
- **6,10 %** PSD SparPlan, 98.988.815,26 Euro
- **14,65 %** PSD GiroDirekt (täglich fällige Einlagen) abzgl. Altbuchung Immo 3.466,20, 237.742.536,48 Euro



- **7,36 %** PSD TagesGeldOnline/ Tagesgeld45/Tagesgeld 90, 119.536.920,86 Euro
- **10,24 %** PSD SparBrief mit Zinsabgrenzung, 166.186.074,32 Euro
- **22,86 %** PSD BonusSparen, PSD TerminGeld mit Zinsabgrenzung, Auszahlplan, CPD, JA-Buchungen, 370.990.960,18 Euro

Entwicklung der
einzelnen Einlagenarten

Einlagenart	Bilanzausweis 2024 (in Euro)	**Bilanzausweis 2025 (in Euro)**	Veränderung (in %)
PSD SparDirekt (Spareinlagen mit 3-mon. Kündigungsfrist) und CPD Sepa Verr.Spar	562.871.239,22	501.779.329,73	-10,9
PSD WachstumsSparen	114.213.987,42	124.774.904,70	9,2
PSD SparPlan	95.291.808,29	98.988.815,26	3,9
PSD Gewinnsparen, PSD Vorsorge-sparen, Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist usw.	1.430.131,91	1.218.285,70	-14,8
PSD BonusSparen VL	2.937.498,38	1.910.048,51	-35,0
Summe der Spareinlagen	**776.744.665,22**	**728.671.383,90**	**-6,2**
PSD GiroDirekt (täglich fällige Einlagen)	237.923.826,76	237.742.536,48	-0,1
PSD TagesGeldOnline/Tagesgeld45/ Tagesgeld 90	117.852.889,80	119.536.920,86	1,4
PSD SparBrief mit Zinsabgrenzung	146.879.659,22	166.186.074,32	13,1
PSD BonusSparen, PSD TerminGeld mit Zinsabgrenzung, Auszahlplan und CPD	423.793.925,00	370.984.760,55	-12,5
Summe der sonstigen Einlagen	**926.450.300,78**	**894.450.292,21**	**-3,5**
Einlagen insgesamt	**1.703.194.966,00**	**1.623.121.676,11**	**-4,7**

Entwicklung unseres Einlagengeschäfts 2025

Anlegerverhalten
Insgesamt haben unsere Bestände im Einlagengeschäft in 2025 gegenüber dem Vorjahr leicht nachgegeben. Wir laufen in 2025 mit einem Gesamtbestand über alle Einlagearten von rund 1.623 Mrd. Euro raus. Das sind 4,7 Prozent weniger als noch im Vorjahr.

Gründe für die leichte Bestandsverringerung waren unter anderem auch der zunehmende Zinswettbewerb unter den Banken sowie das teilweise sehr aggressive Auftreten neuer Marktteilnehmer, im Besonderen der Neobanken. In den vergangenen Jahren hat sich bei einer Vielzahl von aktiven Anlegern das sog. Zins-Hopping etabliert, bei dem man zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen den Markt entsprechend screent und sich für das vermeintlich beste Zinsangebot entscheidet. Häufig sind dies Anlageformen mit eher kürzeren Laufzeiten.

Für die Banken sind diese teilweise deutlich über dem Marktschnitt liegenden Angebote eine strategische Maßnahme, um ihre Neukundenzahlen entsprechend nach oben zu treiben.

Seitens der PSD Bank haben wir uns entschieden, an diesem konditionsgetriebenen Wettbewerb um neue Kundinnen und Kunden nicht teilzunehmen, sondern in erster Linie auf langfristige und für beide Seiten wirtschaftlich sinnvolle Kundenverbindungen zu setzen.

Kundeneinlagen
Im zurückliegenden Geschäftsjahr sind weitere rund 60 Mio. Euro aus der klassischen Spareinlage mit dreimonatiger Kündigungsfrist, dem PSD SparDirekt, geflossen und anderweitig angelegt worden. In der Gunst der Anleger standen vor allen Dingen die PSD SparBriefe mit unterschiedlichen Laufzeiten. In der Summe konnten wir hier ein Wachstum von gut 20 Mio. Euro verzeichnen.

Besonders im Interesse der Kundinnen und Kunden waren die Laufzeit mit zwei und die mit drei Jahren. Allein hier sind die Bestände um rund 21 Mio. Euro gestiegen. Die längeren Laufzeiten mit bis zu fünf Jahren sind vielfach ausgelaufen und wurden in alternative Anlageformen investiert.

Einen deutlichen Zugewinn von rund 9,2 Prozent konnten wir auch in unserem PSD WachstumsSparen erkennen. Der Bestand des mit gestaffeltem und steigendem Zins ausgestatteten Produkts wuchs auf deutlich über 124 Mio. Euro an. Die maximale Laufzeit ist auf vier Jahre begrenzt und zeigt wieder deutlich das Interesse unserer Kundinnen und Kunden an eher mittel- bis langfristigen Anlageformen.

Der Bestand an unseren verschiedenen TagesGeld-Angeboten ist mit über 119 Mio. Euro stabil und leicht über dem Vorjahresniveau geblieben. Ebenso wie die Guthaben auf unseren Girokonten, die mehrheitlich auf dem kostenfreien Gehaltskonto PSD GiroSmart liegen.

Positiv entwickelt hat sich auch der PSD SparPlan, der ein regelmäßiges Ansparen ermöglicht und um 3,9 Prozent gewachsen ist.

EINEN DEUTLICHEN ZUGEWINN VON RUND 9,2 PROZENT KONNTEN WIR AUCH IN UNSEREM PSD WACHSTUMSSPAREN ERKENNEN.

Entwicklung unseres Finanzierungsgeschäfts 2025

Unter den positiven Vorzeichen der deutlichen Zunahme an genehmigten Bauanträgen im Geschäftsjahr 2025 hat sich auch unser Finanzierungsgeschäft deutlich positiv entwickelt. In 2025 konnte erstmals nach drei Jahren rückläufiger Entwicklung wieder eine Zunahme an Bauanträgen und -genehmigungen verzeichnet werden. Nach Aussage des Statistischen Bundesamtes wurden bundesweit 10,8 Prozent mehr Baugenehmigungen erteilt. In Bayern fiel die positive Entwicklung mit 19,2 Prozent noch deutlicher aus.

Das Wachstum wurde in erster Linie durch eine deutlich höhere Nachfrage nach dem Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern getrieben, eine Entwicklung, die für uns als PSD Bank München ausgesprochen erfreulich war. Insgesamt wurden allein in Bayern 54.149 Genehmigungen für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden erteilt. Diese positive Entwicklung konnten auch wir im zurückliegenden Jahr durch eine deutliche Zunahme der Kundinnen- und Kundenanfragen für das Baufinanzierungsgeschäft verzeichnen.

Für mehr Planungssicherheit vieler Bauherren sorgte unter anderem auch das stabile Zinsniveau, das sich seit dem ersten Quartal 2025 um die 3,6-Prozent-Marke für 10-jährige Festschreibungen bewegte. Nach einem Anstieg von Januar 2025 auf April 2025 um rund 0,5 Prozentpunkte konnte das Niveau im weiteren Jahresverlauf in etwa gehalten werden.

Auch die Baukosten sind im vergangenen Jahr vergleichsweise stabil geblieben, was zusätzlich zu einer weiteren Belebung des Finanzierungsgeschäfts beigetragen hat.

Die Nachfrage nach privaten Konsumentenkrediten war im vergangenen Geschäftsjahr eher verhalten. Bedingt durch die geopolitischen Herausforderungen waren viele Bürgerinnen und Bürger weniger konsumbereit als noch in den Jahren zuvor. Dies hatte auch entsprechende Auswirkungen auf die Entwicklung unseres Konsumentenkreditgeschäftes.

Forderungen an Kunden

Mit Blick auf unser Gesamtkreditportfolio konnten wir in 2025 gegenüber dem Vorjahr ein Wachstum von rund 22 Mio. Euro feststellen. Der Bestand veränderte sich von 1.124 Mio. Euro um rund 2 Prozent auf 1.146 Mio. Euro. Wesentlicher Treiber war dabei die PSD Baufinanzierung, die im Gegensatz zu anderen Forderungsarten um 3.25 Prozentpunkte zulegen konnte.
Demgegenüber hatten wir beim PSD Privatkredit einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Die Entwicklung spiegelt die wirtschaftliche Situation und das Gefühl der finanziellen Sicherheit vieler Konsumenten im vergangenen Jahr wider. Einer stärkeren Nachfrage hingegen erfreute sich der Dispokredit, der häufig auch zur Überbrückung der steigenden Lebenshaltungskosten genutzt wurde.

Während langfristige und werterhaltende Maßnahmen vor dem Hintergrund eines stabilen Zinsniveaus stärker nachgefragt waren als in den Jahren zuvor, wurden kurzfristige konsumorientierte Entscheidungen eher hinten angestellt.

PSD Baufinanzierung

Das stabile Zinsniveau sowie das ebenfalls stabile Niveau der Baukosten haben zu einer verstärkten Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen geführt. In unseren Büchern führte das zu einem Wachstum von rund 33.7 Mio Euro. Der Gesamtbestand an Baufinanzierungen belief sich zum Jahresende auf 1.047 Mio. Euro. Die Vorjahres-Vergleichsmarke lag noch bei 1.014 Mio. Euro. Damit macht die Baufinanzierung rund 91 Prozent unseres Gesamtkreditportfolios aus und unterstreicht damit unsere Rolle als zentraler Baufinanzierer in der Region.

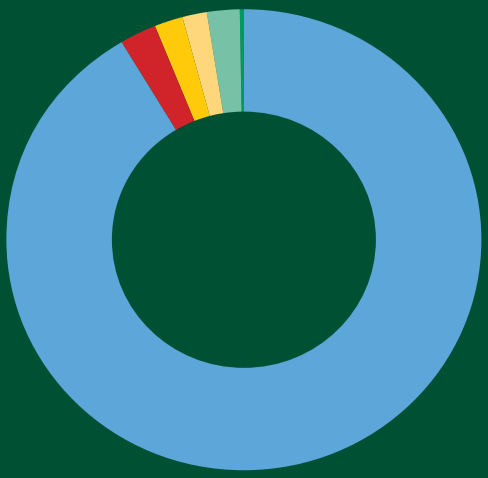
Rückläufig entwickelte sich die Nachfrage und damit auch der Bestand an Sanierungs-, Renovierungs- und Modernisierungsanfragen. Der Bestand in unserem Produkt BauGeldKompakt schmolz von 23.9 Mio. Euro in 2024 auf 21.9 Mio. Euro ab.

PSD Privatkredit

Während wir bei der Baufinanzierung Zuwächse verbuchen konnten, ist der Bestand an privaten Konsumentenkrediten um rund 3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gesunken. Gesamt wies unsere Bilanz zum 31.12.2025 einen Bestand von 21.6 Mio. Euro aus gegenüber dem Vorjahr mit 24.6 Mio. Euro. Die Ausreichung von Dispokrediten erhöhte sich um rund 0.2 Mio. Euro von 1.55 Mio. Euro auf 1.74 Mio. Euro.

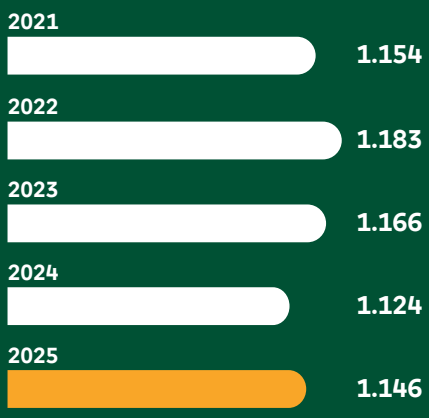
Aufteilung der **einzelnen Kreditarten**

- **91,40 %** PSD BauGeld (Annuitätendarlehen), 1.047.326.671,91 Euro
- **2,55 %** PSD BauGeld (Darlehen Tilgungsaussetzung), 29.249.400,37 Euro
- **2,09 %** Sonstiges (Zwischenkredite usw.), 23.942.871,14 Euro



- **1,92 %** PSD BauGeldKompakt, 21.978.513,97 Euro
- **1,89 %** PSD Ratenkredite (PSD PrivatKredit, PSD AutoKredit), 21.679.006,45 Euro
- **0,15 %** PSD DispoKredit (Dispositionskredite), 1.740.988,93 Euro

Entwicklung der Kreditvergabe an Kunden
in Mio. EURO





Generalversammlung

Bei der Generalversammlung 2025 haben wir uns für eine besondere Location entschieden und unsere 27.457 Mitglieder am 26. Juni 2025 in die WWK Arena nach Augsburg eingeladen. Dort, wo normalerweise die Fans des Erstligisten FC Augsburg Siege bejubeln und sich bei Niederlagen gemeinsam trösten, konnten wir unsere Gäste durch ein abwechslungsreiches Programm und durch die Geschäftszahlen für das Jahr 2024 führen.



Jens Fischer, Vorstand der PSD Bank München auf der Generalversammlung 2025.

Neben einer Stadionführung, zu der man sich im Vorfeld der Versammlung anmelden konnte und die von vielen unserer Mitglieder gebucht wurde, haben wir erstmals auch eine „Hausmesse“ rund um die aktuellen Produkte und Leistungen unserer Bank organisiert. Dabei konnte man sich in persönlichen Gesprächen mit den Beratern der Bank umfassend zu den Themen Finanzierung, Anlage sowie Konto und Karten austauschen und beraten lassen. Von besonderem Interesse war neben der Renaissance des Bausparens die neue, umfangreiche Palette an Versicherungslösungen, die wir gemeinsam mit unseren Partnern der R+V Versicherung anbieten. Hier wurden bereits vor Ort Beratungstermine für die darauffolgenden Tage vereinbart.

Mitglieder und Stimmberechtigungen

Insgesamt wurden 27.457 Mitglieder zur Versammlung eingeladen. Dabei erhielten wir fristgerecht 356 Zusagen. Im Vergleich zu den Vorjahren war das Interesse überraschend groß. Insgesamt lagen zur Veranstaltung 478 Stimmberechtigungen vor, wobei 264 Mitglieder persönlich auf der Versammlung erschienen sind und sich weitere 214 Mitglieder durch Bevollmächtigte haben vertreten lassen.

Dabei wurden die Anträge von Vorstand und Aufsichtsrat mehrheitlich genehmigt, im Besonderen der Jahresabschluss 2024 sowie die vorgeschlagene Gewinnverwendung. Die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat für die im Geschäftsjahr 2024 geleistete Arbeit erfolgte mit großer und überzeugender Mehrheit.

Aufsichtsratswahl

Für die kommenden drei Jahre stellten sich turnusgemäß nach Paragraf 24 der Satzung die Aufsichtsräte Linda Schneider, Gabriele Steiger und Matthias Schustereder erneut zur Wahl. Bei der PSD Bank München eG gilt das Aufsichtsratsmandat jeweils für drei Jahre. Alle drei Kandidaten wurden nach ihrer kurzen Ansprache zu den Mitgliedern mit überzeugender Mehrheit in ihrem Amt bestätigt.

Personelle Veränderung im Vorstand

Im Rahmen der Generalversammlung wurde das Ausscheiden der beiden langjährigen Vorstände Frau Karen Lehmann-Martin und Herr Jürgen Haschka bekannt gegeben. Frau Lehmann-Martin, die auch seit geraumer Zeit als Vorstandssprecherin agierte, sowie Herr Haschka haben das Unternehmen im Laufe des Geschäftsjahres 2025 auf eigenen Wunsch hin verlassen.



Mitglieder auf der Generalversammlung 2025 in der WWK Arena.

An ihre Stelle traten mit Wirkung zum 1. Juni 2025 Herr Jens Fischer, der in erster Linie die Aufgaben von Herrn Haschka übernommen hat, sowie Herr Timo Memmer, der zum 1. Mai 2025 als Generalbevollmächtigter für die Bereiche Gesamtbanksteuerung und Personal verantwortlich zeichnet. Die Generalversammlung war für alle Beteiligten eine gute Gelegenheit, sich zu verabschieden bzw. den Mitgliedern entsprechend vorzustellen. Während Frau Lehmann-Martin und Herr Haschka für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit dankten, warben Herr Fischer und Herr Memmer um die Unterstützung der Mitglieder für ihre zukünftige Arbeit.

Generalspende 2025

Auch im vergangenen Jahr haben wir uns wieder entschieden, drei ausgewählten Organisationen anlässlich der Generalversammlung die sog. Generalspende zukommen zu lassen. Insgesamt wurden 30.000 Euro aus den Mitteln des Gewinnsparvereins an drei lokale Organisationen vergeben. Zu den Begünstigten gehörten der Kinderschutzbund Kreisverband Augsburg e. V., der Förderverein Wärmestube SKM Augsburg e. V. sowie die Schwabenhilfe Augsburg. Alle drei Organisationen wurden mit je 10.000 Euro bedacht.

Gesetzliche Prüfung

Der Verband der PSD Banken e. V. in Bonn hat den Jahresabschluss 2025 in zwei Teilprüfungen geprüft. Der gesetzlich vorgeschriebene Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt. Geprüft wurde die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung, des Kreditgeschäfts, Betriebsablaufes und der Geschäftsführung unter Beachtung aller einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen. Somit steht der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat bei der Generalversammlung 2026 für das Geschäftsjahr 2025 nichts entgegen.

Ertragslage und Eigenkapital

Bilanzgewinn

Nach einem Geschäftsjahr, das im Wesentlichen von Umstrukturierung und der Einführung neuer Produkte und Leistungen für unsere Kundinnen und Kunden geprägt war, konnten wir dennoch einen Bilanzgewinn in Höhe von 415.566,27 Euro realisieren. Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlug der Vorstand vor, neben einer Zuführung zu den Rücklagen eine Bardividende in Höhe von 92.367,38 Euro auszuschütten.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der PSD Bank München ist stabil und damit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres geblieben. Zum Stichtag 31.12.2025 lag das Eigenkapital einschließlich der Erhöhung der Rücklage aus dem Jahresüberschuss bei 125,09 Mio. Euro und damit nur knapp unter dem Vorjahreswert von 125,32 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn 2025 wird wie folgt verwendet:

Gewinnverwendung und Ausschüttung einer Bardividende

Der Vorstand beschließt, der Generalversammlung die Ausschüttung einer Bardividende in Höhe von 1,0 % und nachfolgende Gewinnverwendung vorzulegen:

Verwendung des Bilanzgewinns

Ausschüttung auf Geschäftsanteile 1,0 % Dividende auf Geschäftsguthaben	92.367,38 Euro
Zuführung zur gesetzlichen Rücklage (§ 38 der Satzung) mindestens 10 % des Jahresüberschusses	42.000,00 Euro
Zuführung zu anderen Ergebnisrücklagen (§ 39 der Satzung)	281.198,89 Euro
Insgesamt	415.566,27 Euro

Die Gewinnverwendung wurde in der AR-Sitzung am 23. Februar 2026 dem Aufsichtsrat erläutert und zum Beschluss vorgelegt.

Rückblick 2025

Was wir im vergangenen Geschäftsjahr bewegt haben



Augsburger Immobilientage

In 2025 hat sich die PSD Bank München eG nach längerer Pause entschieden, wieder Aussteller auf den Augsburger Immobilientagen zu sein. Auf einem eigens designten Stand wurden durch die Berater und Vertriebskollegen der Bank die aktuellen Angebote und Leistungen rund um die Themen Bauen und Kaufen sowie Sanieren, Renovieren und Modernisieren vorgestellt. Die erstmalige Präsenz nach längerer Abwesenheit wurden von den Gästen der Messe, die mit rund 10.000 Besuchern an zwei Tagen eine gute Besucher-Frequenz erreichen konnte, sehr positiv wahrgenommen. Am Ende zahlreicher interessanter Interessenten- und Kundengespräche standen auch zusätzliche Abschlüsse für die Bank.

Wechsel in Vorstand

und Führungsmannschaft bei der PSD Bank München eG

Auf der am 26. Juni 2025 in der WWK Arena durchgeführten Generalversammlung informierte der Aufsicht die rund 350 anwesenden Mitglieder über den Wechsel an der Spitze der Bank.

Karen Lehmann-Martin verließ nach 36 Jahren Betriebszugehörigkeit die Bank und gab damit ihre Position als Vorstandssprecherin auf. Neben Ihrer Funktion als Sprecherin war Lehmann-Martin im Wesentlichen für die Unternehmensbereiche Gesamtbanksteuerung und Personal verantwortlich. Diese Bereiche wurden durch den neuen Generalbevollmächtigten der Bank, Timo Memmer übernommen, der seit dem 1. Mai 2025 von Lehmann-Martin eingearbeitet wurde.

Jürgen Haschka, seit 2019 im Vorstand verließ die Bank im besten gegenseitigen Einvernehmen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Haschka war für die Bereiche Organisation, IT und Kredit verantwortlich, die durch Jens Fischer übernommen wurden, der seit dem 1. Juni 2025 dem Vorstand der PSD Bank München angehörte.

Fischer bringt seine beruflichen Erfahrungen aus der Frankfurter Sparkasse und dem genossenschaftlichen Umfeld nun in die PSD Bank München ein.



Timo Memmer (Generalbevollmächtigter), Jens Fischer (Vorstand), Thomas Palus (Vorstand).

Mit diesem Doppelwechsel erneuert sich das Vorstands- und Führungsteam um Thomas Palus, der seit März 2023 als Vertriebs- und Marketingvorstand wesentlich die strategische Neuausrichtung der Bank vorantreibt. Zentrale Säulen der Neuorientierung sind einerseits die weitere stärkere Digitalisierung, auch in den Kundenprozessen sowie ein konsequenter bedarfsgerechter Ausbau der aktuellen Produktpalette.

Augsburger Sommernächte 2025

Gemeinsam mit Radio Fantasy waren wir auch in 2025 wieder auf dem Augsburger Rathausplatz sichtbar und haben an drei Tagen mit über 120.000 Gästen der Sommernächte Musik und Lichtshows gefeiert. Für uns als Bank ist das jährlich stattfindende Fest eine gute Gelegenheit uns einem breiten und jungen Publikum zu präsentieren.



Verstärktes Engagement

beim Heimatverein, den Augsburger Panthern



Panther-Spieler mit dem Sponsoren-Logo der PSD Bank München.

Die PSD Bank München eG hat sein langjähriges Engagement bei den Augsburger Panthern, die 1878 gegründet wurden somit einer der ältesten Eislauf betreibenden Vereine Deutschlands sind, sichtbar ausgebaut. Mit einer Platzierung des Unternehmenslogos auf den Trikots und Hosen der Spieler wird das Engagement deutlich für Fans und Interessierte sichtbar. Für die Bank war das gerade nach den zurückliegenden Jahren, in denen der AEV jeweils um den Verblieb in der Ersten Deutschen Eishockey-Liga bangen musste, ein wichtiges Zeichen der nachhaltigen Verbundenheit in guten wir in herausfordernden Zeiten. Über 157.000 Fans pilgerten in der zurückliegenden Saison 2025/2026 ins Curt-Frenzel-Stadion und weit mehr als 25 Mio. Zuschauer verfolgten die Spiele im Sportkanal von Magenta-TV was einen absoluten Zuschauerrekord für den Verein, aber auch eine unglaubliche Sichtbarkeit für die Bank weit über die Grenzen Südbayerns hinaus bedeutete.

Mit Herz im Einsatz

PSD Herzradeln für Kinder



Teilnehmer der PSD Herzradelns in 2025.

Auch in 2025 haben wir wieder bei der über alle PSD Banken angelegten Aktion dem Herzradeln teilgenommen. Hier setzen sich unterschiedlichste Menschen aus der Region für einen guten Zweck aufs Fahrrad und „machen in erster Linie Kilometer“. In unserem Falle wurden 15.000 Euro für den guten Zweck, nämlich für das Herzzentrum in München erreicht. Das Herzzentrum München gilt als eine der bundesweit fortschrittlichsten Einrichtungen, wenn es um die Behandlung von Kindern mit Herzfehlern geht.



Bühne des ComedyClub mit Moderatorin Larissa Schütz.

PSD Bank München

Sponsor des ersten Comdey Club in Augsburg

Seit den Anfängen des ersten Augsburger ComedyClubs, der in 2023 von HITRadio RT1 gestartet wurde, ist die PSD Bank München Hauptsponsor des im Wesentlichen in Augsburg und zunehmend auch in der Region stattfindenden ComedyClubs. Das Veranstaltungsformat hat sich mittlerweile fest und erfolgreich etabliert und unterhält jährlich auf rund acht stattfindenden Veranstaltungen rund 1.600 Gäste. Die Anmeldezahlen liegt deutlich darüber, so dass mittlerweile pro Veranstaltung lange Wartelisten gibt. Für 2026 ist ein Ausbau der Kooperation mit einem eigenen PSD Newcomer Award für den besten Nachwuchskünstler angedacht. Damit untermauert die Bank ihre breite Ausrichtung in der Region, auch in Richtung Kultur.

Engagement und Spenden für das neue Theaterviertel in Augsburg



Gemeinsame Graffiti-Aktion mit Künstler „Die Bunten“ auf dem Theaterviertelfest in Augsburg.

Zum zweiten Mal hat im vergangenen Frühjahr 2025 das Theaterviertelfest in Augsburg stattgefunden, bei dem wir uns als PSD Bank ebenfalls zum Mal beteiligt haben. Ziel der Veranstaltung ist das Sammeln von Spenden für den eigens gegründeten Theaterviertel-Verein um Maßnahmen für die Steigerung der Bekanntheit und Attraktivität des Viertels rund um die noch immer anhaltende Stadttheater-Baustelle zu unterstützen. Nach der ausgesprochen positiven Resonanz bei den Augsburger Bürgern soll das Fest nun jährlich wiederkehrend stattfinden. Als Bank haben wir uns nicht nur als Sponsor sondern auch mit einem kreativen Stand beteiligt, auf dem wir gemeinsam mit den Augsburger Künstlern „Die Bunten“ Fest-Besucher zum Graffity-Sprayen eingeladen haben. Besprayt werden konnten T-Shirts und Taschen, die durch die Bank gestellt und gegen eine freiwilligen Spende ausgegeben wurden. Auf dem Weg konnten über 1.000 Euro zusätzliche Unterstützung eingenommen werden.

Weihnachtsspendenaktion

für gemeinnützige Organisationen aus der Region

Mit verschiedenen Maßnahmen haben wir gerade in der hektischen Vorweihnachtszeit Akzente für Menschen gesetzt, die häufig unverschuldet in Not geraten sind und im Jahresend-Trubel leicht vergessen werden.



Vorstand Thomas Palus bei der Spendenübergabe im Rahmen des jährlichen PSD & Radio Fantasy Weihnachtssingen.

Gemeinsam mit Radio Fantasy haben wir öffentlichkeitswirksam bereits zum zweiten Mal zum gemeinsamen Weihnachtssingen zu Gunsten ausgewählter Vereine eingeladen. Diesmal trafen wir uns mit mehreren hundert Augsburgern und Christkindlsmarkt-Besuchern auf einer eigenen Bühne auf dem Christkindelsmarkt, um das Weihnachtslied für Augsburg zu singen, das zuvor über die Hörer von Radio Fantasy gewählt worden war. Neben zusätzlichen Spendenerlösen vor Ort wurden je 5.000 Euro an den Tiergestützte Interaktion Augsburg e.V., den Kinderschutzbund Kreisverband Augsburg e.V. und die Elterninitiative krebsrkanker Kinder e.V. übergeben.

Mit einer weiteren Initiative, diesmal mit HITRadio RT1 konnten wir im Rahmen des PSD Spendenlaufs zusätzliche 15.000 Euro für die Kartei der Not sammeln, die übergreifend Menschen in der Region unterstützt, die auf verschiedenste Weise in Not geraten sind. Auch hier blicken wir bereits auf eine langjährige Unterstützung zurück, so dass wir schon seit geraumer Zeit die Organisation und Ihre Mitglieder unterstützen.



Moderatoren vor der PSD / Radio Fantasy Wand auf den Augsburger Sommernächten.

Jahres-abschluss für das Geschäftsjahr 2025



Aktivseite

1. Jahresbilanz zum 31.12.2025

		EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1.	**Barreserve**					
	a) Kassenbestand			456 354,82		437
	b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			-		-
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
	c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	456 354,82	-
2.	**Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind**					
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
	darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				(-)
	b) Wechsel			-	-	-
3.	**Forderungen an Kreditinstitute**					
	a) täglich fällig			36 148 705,04		99 200
	b) andere Forderungen			35 145 161,02	71 293 866,06	35 512
4.	**Forderungen an Kunden**				1 145 917 452,77	1 123 966
	darunter:					
	durch Grundpfandrechte gesichert	904 830 104,59				(888 462)
	Kommunalkredite	-				(-)
5.	**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**					
	a) Geldmarktpapiere					
	aa) von öffentlichen Emittenten		-			-
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
	ab) von anderen Emittenten		-	-		-
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
	ba) von öffentlichen Emittenten		58 857 137,40			58 703
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	58 857 137,40				(53 597)
	bb) von anderen Emittenten		285 555 778,42	344 412 915,82		293 576
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	233 452 105,93				(251 846)
	c) eigene Schuldverschreibungen			-	344 412 915,82	-
	Nennbetrag	-				(-)
6.	**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**				283 919 038,32	280 468
6a.	**Handelsbestand**				-	-
7.	**Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften**					
	a) Beteiligungen			5 952 589,00		5 953
	darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
	an Wertpapierinstituten	-				(-)
	b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			8 050,00	5 960 639,00	8
	darunter: bei Kreditgenossenschaften	-				(-)
	bei Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
	bei Wertpapierinstituten	-				(-)
8.	**Anteile an verbundenen Unternehmen**				-	-
	darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
	an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
	an Wertpapierinstituten	-				(-)
9.	**Treuhandvermögen**				-	-
	darunter: Treuhandkredite	-				(-)
10.	**Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch**				-	-
11.	**Immaterielle Anlagewerte**					
	a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-		-
	b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			-		-
	c) Geschäfts- oder Firmenwert			-		-
	d) Geleistete Anzahlungen			-	-	-
12.	**Sachanlagen**				19 839 716,00	20 200
13.	**Sonstige Vermögensgegenstände**				5 719 332,63	4 723
14.	**Rechnungsabgrenzungsposten**				186 101,08	181
15.	**Aktive latente Steuern**				-	-
16.	**Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung**				-	-
	Summe der Aktiva				1 877 705 416,50	1 922 927

Passivseite

		EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**					
	a) täglich fällig			35 284,36		19
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			52 324 471,62	52 359 755,98	22 407
2.	**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**					
	a) Spareinlagen					
	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		698 684 628,62			735 397
	ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		29 986 755,28	728 671 383,90		41 348
	b) andere Verbindlichkeiten					
	ba) täglich fällig		306 735 556,19			312 007
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		587 714 736,02	894 450 292,21	1 623 121 676,11	614 443
3.	**Verbriefte Verbindlichkeiten**					
	a) begebene Schuldverschreibungen			-		-
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			-	-	-
	darunter: Geldmarktpapiere	-				(-)
	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-				(-)
3a.	**Handelsbestand**				-	-
4.	**Treuhandverbindlichkeiten**				-	-
	darunter: Treuhandkredite	-				(-)
5.	**Sonstige Verbindlichkeiten**				10 469 285,97	4 787
6.	**Rechnungsabgrenzungsposten**				4 936,51	5
6a.	**Passive latente Steuern**				-	-
7.	**Rückstellungen**					
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			8 209 093,00		9 271
	b) Steuerrückstellungen			-		49
	c) andere Rückstellungen			5 240 703,65	13 449 796,65	4 671
8.	**.....**				-	-
9.	**Nachrangige Verbindlichkeiten**				-	-
10.	**Genussrechtskapital**				-	-
	darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-				(-)
11.	**Fonds für allgemeine Bankrisiken**				53 200 000,00	53 200
	darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	-				(-)
12.	**Eigenkapital**					
	a) Gezeichnetes Kapital			9 266 399,01		9 807
	b) Kapitalrücklage			-		-
	c) Ergebnisrücklagen					
	ca) gesetzliche Rücklage		14 718 000,00			14 563
	cb) andere Ergebnisrücklagen		100 700 000,00			99 410
	cc)		-	115 418 000,00		-
	d) Bilanzgewinn			415 566,27	125 099 965,28	1 543
	Summe der Passiva				1 877 705 416,50	1 922 927

1.	**Eventualverbindlichkeiten**					
	a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-		-
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			78 812,05		79
	c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-	78 812,05	-
2.	**Andere Verpflichtungen**					
	a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-		-
	b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-		-
	c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			49 335 112,03	49 335 112,03	21 721
	darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-				(-)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2025

		EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1.	**Zinserträge aus**					
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		24 095 012,85			23 005
	darunter: aus Abzinsung von Rückstellungen	-				(9)
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		3 814 716,33	27 909 729,18		3 498
	darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	-				(-)
2.	**Zinsaufwendungen**			-19 173 717,61	8 736 011,57	-20 299
	darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	-23 665,00				(-3)
	darunter: erhaltene negative Zinsen	-				(-)
3.	**Laufende Erträge aus**					
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1 977 278,52		1 622
	b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			186 892,38		185
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	2 164 170,90	-
4.	**Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen**				-	-
5.	**Provisionserträge**			1 627 168,29		1 277
6.	**Provisionsaufwendungen**			-3 313 959,48	-1 686 791,19	-1 719
7.	**Nettoertrag des Handelsbestands**				-	-
8.	**Sonstige betriebliche Erträge**				1 489 582,66	1 680
	darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		57 756,51			(14)
9.	**.....**				-	-
10.	**Allgemeine Verwaltungsaufwendungen**					
	a) Personalaufwand					
	aa) Löhne und Gehälter		-7 835 005,23			-7 129
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-1 670 684,95	-9 505 690,18		-1 768
	darunter: für Altersversorgung	-45 723,43				(-357)
	b) andere Verwaltungsaufwendungen			-9 319 819,38	-18 825 509,56	-8 501
11.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**				-511 434,85	-502
12.	**Sonstige betriebliche Aufwendungen**				-197 400,13	-278
	darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-58 117,72			(-156)
13.	**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft**			-1 939 345,47		-6 191
14.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft**			9 528 472,93	7 589 127,46	19 870
15.	**Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere**			-		-1 078
16.	**Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren**			444 529,11	444 529,11	15 316
17.	**Aufwendungen aus Verlustübernahme**				-	-
18.	**.....**				-	-
19.	**Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**				-797 714,03	18 988
20.	**Außerordentliche Erträge**			-		-
21.	**Außerordentliche Aufwendungen**			-		-
22.	**Außerordentliches Ergebnis**				-	(-)
23.	**Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**			1 279 147,04		-1 171
24.	**Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen**			-66 190,71	1 212 956,33	-74
24a.	**Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken**				-	-16 200
25.	**Jahresüberschuss**				415 242,30	1 543
26.	**Gewinnvortrag aus dem Vorjahr**				323,97	-
					415 566,27	1 543
27.	**Entnahmen aus Ergebnisrücklagen**					
	a) aus der gesetzlichen Rücklage			-		-
	b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-	-	-
					415 566,27	1 543
28.	**Einstellungen in Ergebnisrücklagen**					
	a) in die gesetzliche Rücklage			-		-
	b) in andere Ergebnisrücklagen			-	-	-
					415 566,27	1 543
28a.	**.....**				-	-
29.	**Bilanzgewinn**				415 566,27	1 543

3. ANHANG

A. Allgemeine Angaben

- Die PSD Bank München eG, Augsburg, ist beim Amtsgericht Augsburg unter der Genossenschaftsregister-Nummer 1633 eingetragen.

- Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt; sofern von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres abgewichen wurde, wird dies bei den entsprechenden Posten sowie zusammengefasst nochmals am Ende des Abschnitts B. unter 'Abweichungen von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden' dargestellt.

  Barreserve
  Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

  Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
  Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit den Anschaffungskosten oder mit dem Nennwert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungsbetrag und höherem Nennwert wurden - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten bzw. Unterschiedsbeträge zwischen höherem Auszahlungsbetrag und dem Nennwert in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.
  Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.
  Erkennbare Bonitätsrisiken bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen in ausreichender Höhe abgedeckt.
  Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft werden für Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen (einschließlich widerruflicher und unwiderruflicher Kreditzusagen) Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 gebildet. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Grundlage des im Rahmen des internen Risikomanagements ermittelten erwarteten Verlusts über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien (sog. Bewertungsvereinfachungsverfahren). Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt ermittelt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis der im genossenschaftlichen Finanzverbund etablierten VR-Rating-Verfahren geschätzt. Die Annahmen zu Kredithöhen im Ausfallzeitpunkt, den zukünftigen Zahlungen und den Sicherheitenverwertungserlösen und -kosten basieren auf einem LGD-Modell.
  Als Voraussetzung für die Anwendung der Bewertungsvereinfachung ist im Rahmen der Kreditvergabepraxis sichergestellt, dass die Konditionenvereinbarung zum Zeitpunkt der Kreditvergabe unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie erfolgt. Die Ausgeglichenheitsannahme wurde zum Bilanzstichtag überprüft. Die Ausgeglichenheit kann weiter angenommen werden, da die quantitative Zeitreihenanalyse aufzeigt, dass keine wesentlichen Ausreißer in der Veränderung der (Einzel-)Risikovorsorge vorhanden sind und die Konditionenfestsetzung unter Berücksichtigung der vorgegebenen Konditionentableaus erfolgt.
  Die Risikovorsorgebeträge für die Forderungen an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden werden als Pauschalwertberichtigungen von den jeweiligen Aktivposten abgesetzt. Die für unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Risikovorsorgebeträge werden von den Unterstrich-Positionen abgesetzt und als pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen. Für widerrufliche Kreditzusagen erfolgt allein die Passivierung einer pauschalen Rückstellung in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c).

Wertpapiere
Die wie Umlaufvermögen behandelten Wertpapiere (Liquiditätsreserve) wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet und zuzüglich anteiliger Stückzinsen bilanziert.
Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.
Der Ansatz der Wertpapiere erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Als Wertmaßstab im Rahmen der Folgebewertung wird auf den Börsenpreis oder einen ggf. bestehenden Marktpreis zurückgegriffen. Dabei wurden die von den 'Wertpapiermitteilungen' (WM Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen. Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein verlässlicher Börsen- oder Marktpreis vorlag, wurde der beizulegende Zeitwert mittels Barwertberechnung (Discounted Cashflow-Verfahren) ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente
Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften
Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen
Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Sofern dauerhafte Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.
Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 800 EUR wurden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.

Sonstige Vermögensgegenstände
Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Aktive latente Steuern
Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.
Aktive Steuerlatenzen bestehen insbesondere in den Positionen Forderungen an Kunden, festverzinsliche und nicht festverzinslichen Wertpapiere und Rückstellungen denen passive Steuerlatenzen in der Position Sachanlagen (Grundstücke und Gebäude) gegenüberstehen.
Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des bestehenden Wahlrechts nicht angesetzt wurde.
Im Hinblick auf die stufenweise Absenkung des Körperschaftsatzes aufgrund des Gesetzes für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftstandorts Deutschland wurde aus Gründen der Vorsicht bei der Berechnung unterstellt, dass sich passive Differenzen die zu einer künftigen Steuerbelastung führen, im Folgejahr (Steuersatz 33,31 % für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) und aktive temporäre Differenzen, die zu einer künftigen Steuerentlastung führen, im Zeitraum ab dem Jahr 2032 abbauen (Steuersatz 27,04 % für Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer).

Verbindlichkeiten
Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag.
Abgezinste Sparbriefe werden zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abzugrenzender Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Rückstellungen
Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen bzw. drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der 'Richttafeln 2018 G' (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Verpflichtungen aus Anwartschaften auf Pensionen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.
Als Rententrend für die Pensionsrückstellungen wurden 3,0 % p.a. (abweichend 2,0 % bei Rentenzusagen) angenommen.
Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit dem durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis einer Prognose des Zinssatzes per Dezember 2025 entsprechend des für die Ermittlung des Rechnungszinses vorgeschriebenen Verfahrens mit 1,90 %. Im Vergleich zu einer Abzinsung mit einem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein negativer Unterschiedsbetrag von 113.744 EUR, entsprechend entfällt die Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.
Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden analog zum Ab-/Aufzinsungseffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.
Den Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der "Heubeck-Richttafeln 2018 G" zugrunde. Diese Rückstellungen wurden mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 5,5 % abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Basiszins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs
Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Risikokostenbarwert im Kundenkreditgeschäft sowie Eigengeschäft und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Gemäß einer internen Erhebung bzw. Schätzung wird der Anteil der Verwaltungskosten für die Bestandsführung der zinsbezogenen Geschäfte an den gesamten Verwaltungsaufwendungen ermittelt. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt. Bei der Bemessung der voraussichtlich noch anfallenden Verwaltungskosten für die Bestandsführung der zinsbezogenen Geschäfte werden Overheadkosten anteilig berücksichtigt.
Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2025 war keine Drohverlustrückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich
Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen umfassen ausschließlich Bürgschaftsverträge für Kunden sowie unwiderrufliche Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Beträge werden mit ihrem Nominalwert ausgewiesen.
Die Risiken aus diesen Verpflichtungen werden im Rahmen des laufenden Kredit- und Risikomanagements überwacht. Grundlage der Risikoeinschätzung ist insbesondere die Bonität der Hauptschuldner sowie die Werthaltigkeit der bestellten Sicherheiten.
Erkennbare Risiken wurden durch Einzel- oder Pauschalrückstellungen berücksichtigt.
Eine Inanspruchnahme der Eventualverbindlichkeiten wird nach derzeitiger Einschätzung nicht erwartet. Der überwiegende Teil der Verpflichtungen wird voraussichtlich ohne Inanspruchnahme auslaufen. Bei den ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen gehen wir hingegen von einer überwiegenden Inanspruchnahme aus.

Derivative Finanzinstrumente
Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Zinserträge/Zinsaufwendungen
Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

(volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungs-kosten 01.01.	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Anschaffungs-/Herstellungskosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	152 387	-	-	a) - b) -	152 387	-	-
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	20 045 371	192	-	a) - b) -	20 045 563	19 442 696	19 745 483
b) Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	1 985 287	188 348	-	a) 193 770 b) -	1 979 865	397 019	454 776
a	22 183 045	188 540	-	a) 193 770 b) -	22 177 815	19 839 715	20 200 259

	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr) (+)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-)	Abschreibungen Geschäftsjahr	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstich-tag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	152 387	-	-	-	-	-	152 387
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	299 888	-	-	-	302 979	-	602 867
b) Betriebs- und Geschäfts-ausstattung	1 530 511	-	156 121	-	208 456	-	1 582 846
a	1 982 786	-	156 121	-	511 435	-	2 338 100

	Anschaffungs-kosten 01.01.	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagever-mögens	306 990 117	-49 574 421	257 415 696
Beteiligungen und Geschäfts-guthaben bei Genossenschaften	5 960 639	-	5 960 639
b	312 950 756	-49 574 421	263 376 335
Summe a und b	335 133 801		283 216 050

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind 46 238 025 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	15 145 161	5 000 000	-	15 000 000
Forderungen an Kunden (A 4)	18 999 383	52 310 163	240 815 837	827 762 549

In den Forderungen an Kunden sind 6 029 521 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Anteilige Zinsen wurden aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 76 816 710 EUR fällig.

- Wir halten Anteile an Sondervermögen an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital von mehr als 10 % (Bilanzposten A6).

Anlageziele	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert) EUR	Erhaltene Ausschüttungen EUR	Tägliche Rückgabe Ja / Nein
Renditeerwartung	275 496 222	275 496 222	-	1 816 084	Ja

Beschränkung in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen von nicht untergeordneter Bedeutung:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft Jahr	 EUR	Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses Jahr	 EUR
DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Stuttgart	0,15	2025	3 212 092 325	2025	122 288 259

Weitere Beteiligungen wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung gem. § 286 Abs. 3 HGB nicht angegeben.

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	344 412 916	290 994 375	53 418 541	231 501 696

- Zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, bestehen in folgendem Umfang (der Buchwert wird im Folgenden ohne Stückzinsen dargestellt):
  Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 231.501.696 EUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 212.685.209 EUR. Es liegt im Ergebnis eine stille Last in Höhe von 18.816.487 EUR vor.
  Außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB sind deshalb unterblieben, da für die in Aktivposten 5 enthaltenen festverzinslichen Werte eine Durchhalteabsicht besteht und die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt. Auf die im Anlagevermögen ausgewiesenen Wertpapiere wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB nicht vorgenommen. Die Wertminderungen werden von uns als voraussichtlich nicht dauerhaft beurteilt, da sie zinsinduziert sind.

- In den Sachanlagen sind enthalten:

	EUR
- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	19 442 697
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	397 019

- Bei den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Steuererstattungsansprüche	5 521 891

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 52 359 756 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	11 961 114	21 068 513	4 699 372	14 595 473
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	859 591	27 362 433	1 764 731	-
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	223 367 501	307 011 062	57 017 172	319 001

  Anteilige Zinsen wurden aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Bei den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Kapitalertragssteuer	1 492 354
Sonstige nicht mindestreservepflichtige Verbindlichkeiten	1 624 475
Ausgleichskonto Kreditkarte	1 175 528
Erhaltene Barsicherheit Swap	5 100 000

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 116 EUR (Vorjahr: 156 EUR) enthalten.

- Die im gezeichneten Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	EUR
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	8 718 915
b) der ausscheidenden Mitglieder	547 484
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	-

Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile EUR -

- Die Ergebnisrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Rücklagen EUR
Stand 1. Januar 2025	14 563 000	99 410 000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	155 000	1 290 000
Stand 31. Dezember 2025	14 718 000	100 700 000

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende auf Geschäftsguthaben von 1,000 %	92 367,38
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	42 000,00
Zuweisung zu den anderen Ergebnisrücklagen	281 198,89
Insgesamt	415 566,27

- Ausschüttungsgesperrte Beträge bestanden zum 31. Dezember 2025
  Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag entfällt, da sich im Geschäftsjahr ein negativer Unterschiedsbetrag von 113.744 EUR ergibt.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente Nichthandelsbestand

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte mit Zinsswaps.

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Die Fälligkeitsstruktur wird auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden ohne rechnerisch angefallene Zinsen angegeben ('clean prices').

Angabe in Mio. EUR	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert positiv	Beizulegender Zeitwert negativ
	<= 1 Jahr	> 1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	30,0	60,0	205,0	295,0	9,4	3,0

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte bei Zinsswap-Vereinbarungen durch Diskontierung der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme auf den Abschlussstichtag.

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	Gesamtbetrag in EUR
1b. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Abtretung von Forderungen bzw. Sicherheiten	20 725 740

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit 57 757 EUR (Vorjahr: 14 305 EUR) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit 58 118 EUR (Vorjahr: 155 772 EUR) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

Sonstige betriebliche Erträge	EUR
Frei gewordene Zinsvereinb. Sondersparformen	174 987
Miete aus Grundstücken und Gebäuden	929 005

Sonstige betriebliche Aufwendungen	EUR
Aufzinsungsaufwand Pensionsrückstellungen	57 026
Sonst. betriebliche Aufwendungen	51 396
Betriebsveranstaltungen	68 832

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind - soweit nicht vorstehend erläutert - folgende periodenfremde Erträge enthalten:

	EUR
GuV 8 - Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	100 796

E. Sonstige Angaben

An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von 631 732 EUR.
Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen 129 878 EUR.
Die Gesamtbezüge der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene betrugen 87 667 EUR.

- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2025 Pensionsrückstellungen in Höhe von 1 020 193 EUR.

- Am Bilanzstichtag betrugen die Forderungen sowie die Verpflichtungen aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für

	EUR
Mitglieder des Vorstands	29 500
Mitglieder des Aufsichtsrats	118 139

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. aus der Zugehörigkeit zum Garantieverbund durch Abgabe einer Garantieerklärung in Höhe von 2 463 332 EUR.

  Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

- Die Zahl der im Jahr 2025 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	85,25	38,75

  Außerdem wurden durchschnittlich 3,25 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang	2025	27 457	92 907
Zugang	2025	103	589
Abgang	2025	1 601	5 509
Ende	2025	25 959	87 987

  Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um EUR 485 592

  Höhe des Geschäftsanteils EUR 100 Höhe der Haftsumme EUR -

- Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht) wie folgt eingetreten: Am 28. Februar 2026 trat ein militärischer Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits ein. Der Kriegsausbruch hat zu erheblichen Reaktionen auf den Rohstoff- und Finanzmärkten geführt. Dieses Ereignis hatte keinen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage zum 31. Dezember 2025. Im Bestand unserer Eigenanlagen haben sich infolge der kriegsbedingten Finanzmarktentwicklungen seit dem 28. Februar 2026 in mehreren Beständen spürbare Wertverluste niedergeschlagen: Das Depot A (Umlaufvermögen) entwickelte sich von Zuschreibungen unmittelbar vor Kriegsausbruch innerhalb weniger Wochen deutlich in den negativen Bereich der Abschreibungen. In unserem Spezialfonds (Rentenpapiere, Umlaufvermögen) fiel der Anteilspreis infolge der kriegsbedingten Zins- und Kursbewegungen spürbar. Die Abschreibungs-/Zuschreibungsposition verschlechterte sich von einem positiven Wert unmittelbar vor Kriegsausbruch deutlich in den negativen Bereich. Sofern sich diese Kursentwicklung bis zum 31. Dezember 2026 nicht umkehrt, ist insoweit ein Abschreibungsbedarf zu erwarten. Im Depot A (Anlagevermögen) haben sich die stillen Lasten seit dem Kriegsausbruch erhöht. Da die Wertminderung nach gegenwärtiger Einschätzung als vorübergehend eingestuft wird, besteht nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 253 Abs. 3 Satz 6 HGB) derzeit kein Abschreibungsbedarf. Das Kreditgeschäft der Bank ist überwiegend auf die Baufinanzierung von Privatkunden mit Wohneigentum ausgerichtet. Aufgrund der guten Besicherung durch die Beleihungsobjekte sind aus dem Kundengeschäft keine wesentlichen zusätzlichen Risiken infolge des Nahost-Kriegs erkennbar. Aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen des Konflikts auf die Finanzmärkte kann es im Geschäftsjahr 2026 zu einer spürbaren Belastung der Ertragslage durch Wertpapierabschreibungen kommen. Die genaue Höhe der daraus resultierenden finanziellen Effekte lässt sich zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch nicht zuverlässig quantifizieren. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für unsere Bank umso größer sind, je länger der Konflikt anhält.

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

  Verband der PSD Banken e.V.

  Dreizehnmorgenweg 36
  53175 Bonn

- Mitglieder des Vorstands

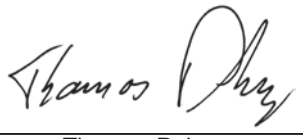
Karen Lehmann-Martin (Vorstandssprecherin)	Hauptamtliche Geschäftsleiterin bis 15.08.2025
Jürgen Haschka	Hauptamtlicher Geschäftsleiter bis 30.06.2025
Thomas Palus	Hauptamtlicher Geschäftsleiter
Jens Fischer	Hauptamtlicher Geschäftsleiter seit 01.06.2025

- Mitglieder des Aufsichtsrats

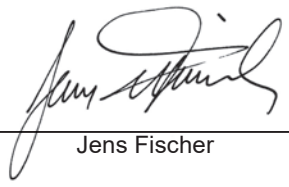
Jörg von Dosky (Vorsitzender)	Abteilungsleiter Zentrale, Mitglied des Aufsichtsrats Deutsche Post AG
Anton Hirtreiter (stellv. Vorsitzender)	ehem. Landesfachbereichsleiter, ver.di Bayern
Michael Brönner	Branchenkoordinator Sparkassen/Bundesbank/Glücksspiel, ver.di
Michaela Oberauer	Postbeamtin a. D.
Wolfgang Fiegl	Betriebsratsvorsitzender Geschäftsbereich Vertrieb Post und Paket, Deutsche Post AG
Daniela Frey	Betriebsrat, Angestellte PSD Bank München eG
Linda Schneider	stellv. Landesbezirksleiterin, ver.di Landesbezirk Bayern
Matthias Schustereder	Regionalleiter Süd, Deutsche Telekom Außendienst GmbH
Gabriele Steiger	Abteilungsleiterin Operations Department 6.1, Deutsche Telekom, Technischer Kundenservice

Augsburg, 3. März 2026 — PSD Bank München eG
(Ort, Datum) — (Firma der Genossenschaft)

Der Vorstand



Thomas Palus



Jens Fischer

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2025
("Länderspezifische Berichterstattung")

Die PSD Bank München eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der PSD Bank München eG besteht darin, Einlagen von Privatkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die PSD Bank München eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2025 10.703 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 119,39.

Der Verlust vor Steuern beträgt 798 TEUR.

Die erstatteten Steuern betragen 1.279 TEUR und betreffen ausschließlich laufende Steuern.

Die PSD Bank München eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025

der PSD Bank München eG

I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die PSD Bank München eG ist eine eingetragene Genossenschaft, die der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen ist.
Die Bank hat als zentrales Geschäftsfeld das Privatkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe.
Organe sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung.
Im Bankgeschäft haben wir derzeit 134 Beschäftigte.
Wir sind eine regionale genossenschaftliche Direktbank, die trotz dieser konsequenten Positionierung persönlich und telefonisch für die Kunden in der Region Südbayern erreichbar ist, da wir trotz des Direktbank-Charakters Wert auf den persönlichen Kontakt legen. Wir bieten den Kunden einfache und unkomplizierte Produkte an.
Es ist uns besonders wichtig, unseren Kunden die verschiedenen Zugangswege zur Bank und zu unseren Mitarbeiter-Teams anzubieten.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % bzw. 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

Zwar hat sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten und anhaltenden inländischen Strukturproblemen dämpfte die Konjunktur.

Wie bereits im Vorjahr stabilisierten die Konsumausgaben die Gesamtentwicklung. Zwar legte der Privatkonsum preisbereinigt mit 1,6 % etwas stärker zu als 2024 (+0,5 %), auch wegen nachlassender Inflationssorgen. Angesichts der hohen Unsicherheiten über die Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung entfaltete das Ausgabenwachstum dennoch nur wenig Dynamik. Verglichen mit dem Privatkonsum expandierten die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates abermals stärker, wenn auch mit 1,3 % nur geringfügig. Insgesamt lieferten die Konsumausgaben mit 1,0 Prozentpunkten abermals den größten Wachstumsbeitrag zum Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

Das Investitionsklima blieb trübe. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung in der Industrie, der strukturellen Standortschwächen sowie der enormen geo- und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten wurde erneut weniger in Ausrüstungen investiert. Der Rückgang der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen (-1,9 %) fiel gleichwohl schwächer aus als im Vorjahr (-5,4 %). Die Bauinvestitionen verminderten sich ebenfalls weniger deutlich als zuvor (-0,6 % nach -3,4 %). Alles in allem sanken die Bruttoanlageinvestitionen um 0,2 % und übten damit einen minimal negativen Wachstumsimpuls auf das Bruttoinlandsprodukt aus.

Die preisbereinigten Exporte der deutschen Wirtschaft gingen 2025 erneut zurück. Mit einer Veränderungsrate von -0,4 % fiel der Exportrückgang aber weniger deutlich aus als im Vorjahr (-2,1 %). Die Importe, die 2024 noch um 0,6 % gesunken waren, legten hingegen um kräftige 3,6 % zu. Der Außenbeitrag verminderte das gesamtwirtschaftliche Wachstum daher nochmals merklich.

Um die angestrebte Erhöhung der Staatsausgaben für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz zu ermöglichen, wurden die deutschen Fiskalregeln gelockert und die Kreditspielräume erheblich erweitert. Allerdings traten 2025 nur einige der geplanten Fiskalmaßnahmen in Kraft, darunter verteidigungsbezogene Transfers an die Ukraine, sodass die Ausgaben nur moderat stiegen. Die staatlichen Einnahmen legten im Vergleich zu den Ausgaben etwas schwächer zu, trotz gestiegener Sozialversicherungsbeiträge und eines höheren Steueraufkommens. Vor diesem Hintergrund verharrte die Defizitquote auf ihrem Vorjahreswert von 2,7 %.

Wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 %).

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang 2025 regierenden US-Administration, die unter anderem durch umfassende Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte. Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege.

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte.

Im Euroraum liegt die Inflationsrate bereits im Jahresverlauf 2025 in etwa auf Zielniveau, mit einer Jahresrate von 2,1 %. Die für die Geldpolitik relevantere Kerninflationsrate, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erweist sich weiterhin als hartnäckig. Im Jahresverlauf 2025 liegt diese, getrieben von weiterhin erhöhten Preissteigerungen im Dienstleistungsbereich, bei 2,4 %.

Die EZB setzte ihre geldpolitische Lockerung in der ersten Jahreshälfte fort. Nachdem die erste Zinssenkung im laufenden Zyklus im Juni 2024 erfolgte, startete die EZB das Jahr 2025 mit einem Zinsniveau der geldpolitisch relevanten Einlagefazilität von 3,0 %. Der Zins für die Hauptrefinanzierungsfazilität lag entsprechend bei 3,15 %, der für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ der EZB-Rat die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,0 % (Einlagenfazilität), 2,15 % (Hauptrefinanzierungsfazilität) bzw. 2,4 % (Spitzenrefinanzierungsfazilität). Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den schrittweisen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt.

Neben Inflations- und Zinserwartungen sowie der Geldpolitik wirkten im Jahr 2025 vor allem auch politische Ereignisse auf die Anleihekurse. Im Februar sorgten die Neuwahlen in Deutschland und die Ankündigung eines umfassenden fiskalischen Ausgabenpakets für Verteidigung, Infrastruktur und Klima für einen deutlichen und nachhaltigen Anstieg der zehnjährigen Bundrenditen um etwa 30 Basispunkte. Damit verbunden sind erwartete positive Wachstumsimpulse, die zu höheren langfristigen Realzinsen führen. Die Zinssenkungen der EZB am kurzen Laufzeitende sorgten für einen steileren, positiven Verlauf der Zinsstrukturkurve.

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,0355 US-Dollar in das Jahr 2025 und tendierte in den ersten Handelswochen eher seitwärts. Die Ankündigungen des deutschen Fiskalpakets im März 2025 und der amerikanische "Befreiungstag" im April sorgten für eine deutliche und nachhaltige Aufwertung des Euros. Bis Juli 2025 hielt die Aufwärtsbewegung an, bevor der Euro-US-Dollar-Wechselkurs in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb. Zum Jahresschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar. Die Stärke des Euros beschränkte sich dabei nicht auf den US-Dollar. Der effektive Wechselkurs des Euros gegenüber den 41 wichtigsten Handelspartnern erreichte im ver-

gangenen Jahr ein Allzeithoch, nahe dem er das Handelsjahr beschloss.

Das Jahr 2025 war geprägt von geo- und handelspolitischen Unsicherheiten. Besonders profitieren konnten von dieser Unsicherheit und der damit verbundenen Schwächung des US-Dollars Edelmetalle wie Gold, Silber, Platin und Palladium, die neue Rekordstände erreichten. Der Goldpreis stieg auf Jahressicht um über 60 % und überschritt erstmals die Marke von 4.000 US-Dollar pro Feinunze.

Für die Aktienmärkte verlief das Jahr 2025 erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen "Befreiungstag" in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten. Auch die europäischen Aktienmärkte beendeten das Jahr mit Gewinnen: Der Euro Stoxx 50 stieg im Jahresverlauf um 18,29 %.

Entwicklung der Genossenschaftsbanken
Die addierte Bilanzsumme aller 646 Genossenschaftsbanken stieg um 2,7 % oder 32 Mrd. EUR auf 1.240 Mrd. EUR an. Das Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Die bilanziellen Kundenforderungen nahmen im Geschäftsjahr 2025 um 30 Mrd. EUR auf 827 Mrd. EUR zu (+3,8 %) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (+2,6 % im Jahr 2024). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Auch das Kundeneinlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein solides Plus. Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken legten im Jahr 2025 weiter zu und erreichten zum Jahresende 925 Mrd. EUR, ein Anstieg um 33 Mrd. EUR oder +3,7 %. Damit setzte sich das robuste Einlagenwachstum bei den Genossenschaftsbanken fort. Das Wachstum bei den täglich fälligen Einlagen kompensierte die Rückgänge in den übrigen Segmenten deutlich.
Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2025 Ihre verlässliche Eigenkapitalbasis, die die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik widerspiegelt, weiter gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um 2 Mrd. EUR oder 3,7 % auf 69 Mrd. EUR. Die robuste Eigenkapitalausstattung stellt sicher, dass die Genossenschaftsbanken auch künftig in der Lage sind, die Kreditwünsche ihrer Privat- und Firmenkunden umfassend zu bedienen, insbesondere in Hinblick auf wichtige Investitionsbereiche wie Wohnungsbau, energetische Sanierungen sowie Digitalisierung.

II.2 Leistungsindikatoren

Definition unserer bedeutsamen Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:
Als bedeutsamer Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.
Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis (inkl. laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren) sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.
Zusätzlich haben wir daneben die Kostenquote als wichtigen Leistungsindikator erkannt (Allgemeine Verwaltungsaufwendungen*100 / durchschnittliche Bilanzsumme).
Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (Eigenmittel des Instituts in Prozent des Gesamtrisikobetrags).
Als nichtfinanzielle Leistungsindikatoren haben wir begonnen, auch ESG-Risiken in die interne Steuerung zu integrieren. Wir setzen uns derzeit mit der Thematik auseinander und prüfen die Erarbeitung sinnvoller Kennzahlen sowie deren konkrete Verankerung in Steuerung und Berichterstattung. Derzeit stellen die ESG-Risiken noch keine zielorientierten Steuerungsgrößen dar, daher gehen wir im Rahmen unserer Lageberichterstattung nicht weiter darauf ein.

Entwicklung unserer bedeutsamen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar:
Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS sank im Vorjahresvergleich von -0,46 % auf -0,47 %. Diese Entwicklung hat unsere Prognose nicht erreicht. Wesentliche Abweichungen zu den im Vorjahr getroffenen Prognosen ergaben sich bei der Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts, den Wertpapieranlagen, dem Einlagengeschäft, der Ertragslage, beim Zinsüberschuss, beim Provisionsergebnis und bei den Sachaufwendungen, aufgrund der anhaltend hohen Konkurrenzsituation um die Einlagen und der Lage am Geld- und Kapitalmarkt. Das Ergebnis hat sich dadurch insgesamt schlechter als geplant entwickelt.
Die CIR hat sich von 199,5 % auf 184,1 % verbessert. Damit wurde unsere Prognose nicht erreicht.
Die Kernkapitalquote belief sich auf 25,93 % (Vorjahr: 23,76 %); ein Zuwachs von 2,17 % gegenüber dem Vorjahr, womit der prognostizierte Zielwert nahezu erreicht wurde.
Die Kostenquote erhöhte sich auf 1,02 % (Vorjahr: 0,92 %) und lag über unserer Prognose von 0,96 %.
Bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage sowie im Rahmen des Prognoseberichts wird auf deren Entwicklung eingegangen.
Im Einzelnen stellt sich der Geschäftsverlauf wie folgt dar:

II.3 Geschäftsverlauf der PSD Bank München eG

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Bilanzsumme	1.877.705	1.922.927	-	45.222	2,4
Außerbilanzielle Geschäfte	344.414	326.800	+	17.614	5,4

Die Bilanzsumme verringerte sich auf 1.877.705 TEUR. Maßgeblich hierfür war insbesondere der Rückgang bei den Kundeneinlagen.
Die außerbilanziellen Geschäfte die sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 79 TEUR, aus anderen Verpflichtungen in Höhe von 49.335 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 295.000 TEUR zusammen setzen liegen leicht über Vorjahresniveau.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Kundenforderungen	1.145.917	1.123.966	+	21.951	2,0
Wertpapiere	628.332	632.747	-	4.415	0,7
Forderungen an Kreditinstitute	71.294	134.712	-	63.418	47,1

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme ist zu Lasten von Forderungen an Kreditinstitute gestiegen.
Im Berichtsjahr konnte das Kreditvolumen auf Grund von ansteigender Nachfrage erhöht werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen, die rund 96 % ausmachen.
Die Wertpapieranlagen bewegen sich auf Niveau des Vorjahres.
Die Forderungen an Kreditinstitute gingen infolge von Abflüssen der Kundeneinlagen zurück.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52.360	22.426	+	29.934	133,5
Spareinlagen von Kunden	728.671	776.745	-	48.074	6,2
andere Einlagen von Kunden	894.450	926.450	-	32.000	3,5

Das Ziel eines geringen Einlagenrückgangs wurde nicht erreicht. Die Sichteinlagen zeigten sich hierbei nahezu konstant. Beim Tagesgeld verzeichneten wir einen leichten Zuwachs, wenngleich die Planansätze hier nicht vollständig realisiert werden konnten. Bei den Spareinlagen setzte sich der strukturelle Rückgang erwartungsgemäß fort. Der Rückgang fiel moderater aus, sodass der Planwert in diesem Segment übertroffen wurde. Das Volumen im Bereich der Termingelder reduzierte sich und der Planwert wurde unterschritten. Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme ist deutlich gesunken. Dies führte zu einem verstärkten Rückgriff auf Refinanzierungsmittel.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten Bankenrefinanzierungen und Refinanzierungsmittel.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	212	222	-	10	4,5
andere Vermittlungserträge	233	66	+	167	253,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	981	960	+	21	2,2

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft verzeichneten im Berichtsjahr eine leichte Steigerung. Maßgeblich hierfür war insbesondere die positive Entwicklung im Vermittlungsgeschäft von Kundenkrediten an unsere Verbundpartner.

Beteiligungen

Wir halten Beteiligungen in Höhe von rund 6 Mio. EUR.

Investitionen

Im Berichtsjahr haben wir in die technische, prozessuale und strategische Weiterentwicklung der Bank investiert.

II.4 Lage der PSD Bank München eG

II.4.1 Ertragslage

Die Entwicklung der Ertragslage entsprach nicht unserer Prognose.
Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Zinsüberschuss [1)]	8.736	6.203	+	2.533	40,8
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.977	1.622	+	355	21,9
Provisionsüberschuss [2)]	-1.687	-442	-	1.245	281,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis [3)]	1.292	1.403	-	111	7,9
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	9.506	8.897	+	609	6,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	9.320	8.501	+	819	9,6
Bewertungsergebnis [4)]	8.034	27.917	-	19.883	71,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-798	18.988	-	19.786	104,2
Steueraufwand	-1.213	1.245	-	2.458	197,4
Jahresüberschuss	415	1.543	-	1.128	73,1

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.
2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.
3) GuV - Posten 8 abzüglich GuV - Posten 12.
4) GuV - Posten 13 - 16

Im Berichtsjahr war ein Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch höhere Zinserträge im Kreditgeschäft und geringere Zinsaufwendungen aus Kundeneinlagen.
Die Veränderungen des Provisionsüberschusses sind zurückzuführen auf höhere Provisionsaufwendungen für Kreditvermittlung.
Die Auflösung von Rückstellungen für Sondersparformen fiel geringer aus als im Vorjahr.
Die Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen ist zurückzuführen auf höhere Personalaufwendungen sowie höhere andere Verwaltungsaufwendungen.Der Personalstand wurde im Geschäftsjahr aufgestockt.
Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS sank im Vorjahresvergleich von -0,46 % auf -0,47 %.
Das Bewertungsergebnis hat sich im Vorjahresvergleich reduziert. Dieser Rückgang resultiert primär aus dem

Wegfall von Sondereinflüssen des Vorjahres, in dem die Hebung stiller Reserven aus der PSpDV-Immobilien GmbH sowie die Auflösung einer Drohverlustrückstellung das Ergebnis einmalig gestärkt hatten.
Die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio - CIR) (vgl. Definition im Abschnitt II.2) / von 199,5 % reduzierte sich auf 184,1 %.
Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich erheblich reduziert. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen die oben dargestellten Faktoren.
Der Jahresüberschuss ist insgesamt gesunken. Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 416 TEUR wie folgt zu verwenden: 93 TEUR Ausschüttung einer Bardividende und 323 TEUR Zuweisung zu den Rücklagen.

II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der CRR) zu erfüllen. Den Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit konnte im Berichtsjahr stets nachgekommen werden. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ration (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 160 % aus.
Neben den dargestellten liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung. Die eingeräumten Kreditlinien der DZ BANK AG haben wir im Jahresverlauf einen Tag in Anspruch genommen.
Unsere Refinanzierungsstruktur ist weitgehend unabhängig von den Interbanken- und Kapitalmärkten und überwiegend durch Geschäftsbeziehungen mit den Privatkunden geprägt.
Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund nicht zu rechnen.

II.4.3 Vermögenslage

Die Vermögenslage entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend der Prognose.

Eigenkapital

Das Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	9.266	9.807	-	541	5,5
Rücklagen	115.418	113.973	+	1.445	1,3

Veränderungen beim Eigenkapital ergaben sich durch Gewinnthesaurierung und rückläufige Geschäftsguthaben unserer Mitglieder. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 53.200 TEUR.
Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme hat sich von 9,25 % auf 9,46 % erhöht.
Die harte Kernkapitalquote beläuft sich auf 25,93 % und konnte erhöht werden. Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestgröße wurde jederzeit erfüllt.
Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,02 %.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 61 %.
Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt in den mittleren Größenklassen bis zu 500 TEUR im Bereich private Immobilienfinanzierung. Von den Kundenforderungen sind rund 79 % grundpfandrechtlich abgesichert. Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgeschirmt. Latente Risiken sind durch Pauschalwertberichtigungen und Pauschalrückstellungen abgedeckt.
Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung +/-	Veränderung TEUR	Veränderung %
Anlagevermögen	258.012	306.719	-	48.707	15,9
Liquiditätsreserve	370.320	326.028	+	44.292	13,6

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 33 % an der Bilanzsumme. Hiervon entfällt ein Anteil von 18 %-Punkten auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 15 %- Punkten auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).
Wertpapiere im Anlagevermögen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 18.816 TEUR vermieden.
Strukturierte Finanzinstrumente bestehen in Form von mehrfach kündbaren Schuldverschreibungen und aufgrund ihrer Zinsgestaltung strukturierter Wertpapiere. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Aufgrund der Entwicklung der Zinsstrukturkurve war keine Drohverlustrückstellung i. V. m. der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs zu bilden.

Derivategeschäfte

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate in einem Umfang von 295.000 TEUR eingesetzt. Im Geschäftsjahr wurden keine neuen Zinsderivate abgeschlossen. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

II.5 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäftsentwicklung vor dem Hintergrund eines gesunkenen betreuten Kundenvolumens des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, ging zurück. Im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung nicht erreicht. Das Kreditgeschäft entsprach weitgehend den Erwartungen.
Die Ertragslage der Bank verzeichnete im Berichtsjahr einen Rückgang, wodurch die in der Vorperiode berichteten Prognosen in weiten Teilen nicht erreicht wurden. Gründe hierfür waren insbesondere der starke Rückgang der im Wettbewerb stehenden Kundengelder mit einer daraus resultierenden geringeren Zinsspanne, ein ungünstigeres Provisionsergebnis sowie höhere Aufwendungen für Personal, Beratung, Archivierung und Werbung. Zusätzlich trug der Wegfall der im Vorjahr verzeichneten Sondereffekte maßgeblich zur Ergebnisreduzierung bei.
Die Vermögenslage ist angemessen, weil die Bank durch eine entsprechende Eigenkapitalausstattung die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt hat. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Einzelwertberichtigungen, Einzelrückstellungen, Pauschalwertberichtigungen und Pauschalrückstellungen gebildet worden.
Finanzlage und Liquiditätsausstattung sind angemessen, da sie den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen entsprechen.
Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseren Hauses, aufgrund der oben dargestellten Entwicklung, im Hinblick auf die Ertragslage als ungünstig, im Bezug auf die Vermögenssituation als günstig.

III. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

III.1 Risikomanagementsystem

Die Ausgestaltung unseres Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategien, die hieraus abgeleiteten operativen Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken. Wir legen die für uns wesentlichen Risiken fest und entwickeln entsprechende Risikostrategien.

Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).
Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie beispielsweise Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.
Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind.
Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.
Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.
Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung bzw. Ad-hoc-Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat informiert.
Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden durch die Interne Revision geprüft.
Die Steuerung unserer Risiken erfolgt insbesondere im Rahmen der ökomischen Risikotragfähigkeit. Aus dem Risikodeckungspotenzial leiten wir unser Gesamtbankrisikolimit ab, welches wir in festgelegte Teilrisikolimite für die wesentlichen Risiken untergliedern.

Nachfolgend stellen wir die Risikotragfähigkeit zum Bilanzstichtag dar:

Risikotragfähigkeit zum 31.12.2025	Ökonomische Perspektive (Werte in TEUR)
Risikodeckungspotential	177.936
Gesamtbankrisikolimit	134.400
Marktpreisrisiko gesamt	49.692
Davon Zinsrisiko	49.692
Adressenausfallrisiken	28.188
Davon aus Kundenkreditgeschäft	3.155
Davon aus Eigenanlagen	25.033
Operationelles Risiko	1.226
Refinanzierungsrisiko	8.273
Sonstige wesentliche Risiken	4.985
Risikopuffer	1.000
Anteil der Risiken am Gesamtbankrisikolimit in %	68,72
Anteil Risiken am Risikodeckungspotential in %	51,91

Unser Stresstestkonzept umfasst die beiden Steuerungsperspektiven der Bank (ökonomische und normative Perspektive) und fokussiert hierbei jeweils die Adäquanz der Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank. Im Rahmen des Stresstestkonzept ermitteln wir regelmäßig und anlassbezogen die Auswirkungen von Stresstests, adversen Szenarien und Sensitivitätsanalysen. Die Reflexion und kritische Würdigung dieser Auswirkungen ist ein zentrales Element unseres Risikomanagements.
Im Folgenden erläutern wir das Risikomanagement unserer wesentlichen Risiken.

III.2 Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsrisiken messen wir monatlich mit dem Software Modul VR Control Zinsmanagement, wobei ein Konfi-

denzniveau von 99,9 % zur Anwendung kommt. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teilrisikolimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Im Geschäftsjahr bewegte sich das Zinsrisiko innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Teilrisikolimits.
Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen hat die Bank für die wesentlichen variablen Positionen Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte und für die festverzinslichen Produkte Elastizitäten ermittelt. Neben der Risikoermittlung im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden die Zinsrisiken auch im Kontext des Zinsrisikokoeffizienten sowie des barwertigen und periodischen Ausreißertests ermittelt.
Aufgrund des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes bei steigenden Zinssätzen zu erwarten. Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv / Passiv-Steuerung haben wir dazu Zinsswaps abgeschlossen.
Zum 31.12.2025 war keine Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches erforderlich.

Sonstige Marktpreisrisiken

Daneben bestehen keine weiteren wesentlichen Risiken.

III.3 Adressenausfallrisiken

Forderungen an Kunden

Das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft messen wir mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft aus dem Software-Modul VR-Control KRM mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %.
Der Risikoausweis umfasst den unerwarteten Verlust, welcher als barwertig ermittelter Credit Value at Risk (CVaR) ermittelt wird.
Die Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts erfolgt auf der Basis von Limitierungen sowie Steuerungsvorgaben für das Neugeschäft. Unsere Auswertungen geben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Die Konzentrationen bei der Sicherheit Grundpfandrecht wird nicht negativ bewertet.
Risikovorsorge wird auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet.
Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.
Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Eigenanlagen

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen und Veröffentlichungen zurück.
Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte indem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird (Konfidenzniveau 99,9 %).
Der Risikoausweis umfasst den unerwarteten Verlust, welcher als barwertig ermittelten Credit Value at Risk (CVaR) ermittelt wird.
Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir keine Wertpapiere von Emittenten bzw. aus Emissionen erwarben, deren Rating von einer anerkannten Ratingagentur mit schlechter als „Investment Grade“ beurteilt wurde.
Das Ausfallrisiko inländischer und ausländischer Emittenten begrenzen wir durch ein System interner Strukturlimite und Einzellimite.
Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.
Die Konzentration auf Staaten und Kreditinstitute wird nicht negativ bewertet.
Für weitere Ausführungen zu den Eigenanlagen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

III.4 Liquiditätsrisiken

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotential begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.
Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB). Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotential (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweiligen betrachteten Szenario abgedeckt werden kann.
Weiter wird zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert. Wir haben eine Warngrenze in Höhe von 125 % definiert.
Darüber hinaus wird die Liquidität durch Fälligkeitslisten überwacht.
Die kurzfristigen Spar- und Termineinlagen machen mit rund 55 % eine Konzentration des Einlagenbestandes aus.
Zur Sicherstellung der mittel- bis langfristigen strukturellen Liquidität beobachten wir regelmäßig die NSFR (Net Stable Funding Ratio). Damit beurteilen wir insbesondere die Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungen sowie unsere Stressresistenz insgesamt. Zum Bilanzstichtag lag die NSFR bei 130 % und damit über der Mindestanforderung von 100 %.
Das Refinanzierungskostenrisiko berechnen wir regelmäßig auf Basis von Veränderungen des Liquiditätsspreads unseres maßgeblichen Refinanzierungssatzes. Das ermittelte Refinanzierungskostenrisiko wird auf das Teilrisikolimit angerechnet.
In Hinblick auf unsere Refinanzierungsquellen verweisen wir auf Abschnitt II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage.
Das Refinanzierungskostenrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur als wesentlich eingestuft.
Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtlichen LCR-Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für den Fall eines Liquiditätsengpasses ein Notfallplan festgelegt. Im Rahmen der Eigenanlagen- und Liquiditätsstrategie streuten wir die Positionen der Liquiditätsreserve über Laufzeiten und Emittenten, um ein hohes Maß an Liquidierbarkeit zu erreichen, damit wir jederzeit kurzfristig auf unerwartete Zahlungsstromschwankungen reagieren können.

III.5 Operationelle Risiken

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, analysiert und überwacht.
Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe auf Basis eines Self-Assessments abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Zudem werden auch Worst-Case-Annahmen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests berücksichtigt.
Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale, Backup-Einrichtungen, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision und Versicherungen (z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken). Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.
Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe und Rechtsberatung in Anspruch.
Im Geschäftsjahr sind keine operationellen Risiken mit spürbarer Ergebniswirkung eingetreten.

III.6 Weitere Risiken

Wir führen derzeit im Wesentlichen Verbundbeteiligungen. Wir beurteilen Beteiligungsrisiken als wesentliche Risikoart. Die Risikomessung erfolgt mittels eines pauschalen Risikobetrags von 22,4 % unter Verrechnung stiller Reserven.
Das ermittelte Beteiligungsrisiko wird auf das Teilrisikolimit angerechnet.
Die Risiken aus unserem Immobilienportfolio messen wir mittels Abschlägen nach VaR vom Marktwert.
Das ermittelte Immobilienrisiko wird auf das Teilrisikolimit angerechnet.
Ergänzend verweisen wir im Hinblick auf die geopolitischen Risiken sowie die daraus resultierenden Marktunsicherheiten auf die Ausführungen im Prognosebericht zum Nahost-Konflikt.

III.7 Gesamtbild der Risikolage

Zusammenfassend ist die Risikolage insgesamt als geordnet einzustufen, da die Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr 2025 unter den definierten Risikoberechnungen gegeben war.
Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen haben wir im Jahr 2025 und zum Bilanzstichtag 31.12.2025 jederzeit eingehalten. Die geforderte Gesamtkapitalquote beläuft sich auf 20,5 %. Die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel belaufen sich zum 31.12.2025 auf 25,9 %. Wir verweisen hierzu ergänzend auf unsere Ausführungen bei der Vermögenslage.
Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr 2026 angesichts der Vermögens-/Substanzsituation und der Risikoberechnungen der Bank voraussichtlich gegeben.
Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.
Die Auswirkungen durch den Iran-Krieg sind im Prognosebericht dargelegt.

IV. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die voraussichtliche Entwicklung der PSD Bank München eG für das nächste Geschäftsjahr 2026 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen und Planungsrechnungen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der bayerischen Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen auch im kommenden Geschäftsjahr dem verstärkten Wettbewerb, sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen und anhaltenden Margendruck geprägt sein. Hinzu kommen wachsende aufsichtsrechtliche Anforderungen, potenzielle Kreditausfälle, hohe Volatilitäten an den Kapitalmärkten sowie Herausforderungen durch den technologischen Wandel, die IT-Sicherheit und die Auswirkungen des Klimawandels.

Wesentliche Prognoseannahmen bzw. sonstige prognostische Angaben

Unsere Planung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen und wurde vor der Eskalation des Nahost-Konflikts erstellt:
Die Wachstumsimpulse sind angesichts des niedrigen Potenzials begrenzt. Das Wirtschaftswachstum erhöht sich nur leicht.
In der Konsolidierungsphase gehen wir im Kreditgeschäft von einem begrenzten Wachstum aus, das nur die Fälligkeiten und Tilgungen ausgleicht.
Im Einlagengeschäft erwarten wir weitere Rückgänge.
Wesentliche Investitionen sind nicht vorgesehen.
Für die Ertragslage bleibt die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Auf Basis der nur leicht steilen Zinsstrukturkurve rechnen wir dennoch mit einer Erholung der Zinsspanne für 2026.
Bis Ende 2026 erwarten wir folgende Zinsstruktur:

3 Monate	2,10 %
2 Jahre	2,20 %
5 Jahre	2,60 %
10 Jahre	2,85 %

Das Provisionsergebnis wird durch geringere Vermittlungskosten ebenfalls günstiger ausfallen.
Tarifliche Gehaltssteigerungen und Nachbesetzungen führen zu einem Anstieg der Personalkosten.
Die Sachaufwendungen sollten sich auf Höhe des Vorjahres bewegen.
Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird sich auf Niveau von 2025 einpendeln.
Bei unserem Wertpapierbestand gehen wir von keinen nennenswerten Abschreibungen aus.

Infolge des am 28. Februar 2026 ausgebrochenen militärischen Konflikts zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits haben sich die Rahmenbedingungen für unsere Eigenanlagen deutlich verändert. In mehreren Beständen - im Depot A (Umlaufvermögen), im Spezialfonds (Rentenpapiere, Umlaufvermögen) sowie im Depot A (Anlagevermögen) - haben sich die Wertverhältnisse seit dem Kriegsausbruch spürbar verschlechtert. Im Kreditgeschäft erwarten wir aufgrund der stabilen Besicherungslage im Baufinanzierungsportfolio (Privatkunden, Wohneigentum) keinen wesentlichen Anstieg der Risikovorsorge infolge des Nahost-Kriegs. In Verbindung mit dem Nahost-Krieg und den aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten rechnen

wir für das Geschäftsjahr 2026 bedingt durch mögliche Wertpapierabschreibungen in mehreren Eigenanlagebeständen mit einer deutlich schlechteren Ertragslage als ursprünglich prognostiziert. Ein wesentlicher Anstieg der Kreditrisikovorsorge wird hingegen nicht erwartet. Unsere Prognoserechnung wurde vor Ausbruch des Nahost-Kriegs erstellt. Die Auswirkungen des Kriegsgeschehens auf die Wertentwicklung unserer Eigenanlagen lassen sich zum Zeitpunkt der Aufstellung noch nicht vollumfänglich abschätzen. Insoweit sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Es ist zu erwarten, dass die negativen Auswirkungen für die Wirtschaftsleistung unserer Bank umso stärker sind, je länger der Nahost-Krieg anhält.

Prognose der bedeutsamen Leistungsindikatoren

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen und Annahmen, die vor der Eskalation des Nahost-Konflikts erstellt wurden, erwarten wir für das nächste Geschäftsjahr die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren (vgl. Definition Abschnitt II.2):
- Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme (BE vor Bewertung/dBS) wird sich verbessern, aber noch im negativen Bereich sein.
Sollten das Zinsniveau und/oder das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse unserer Stressszenarien das Betriebsergebnis vor Bewertung erheblich verschlechtern.
- Die Cost Income Ratio wird sich verbessern, aber noch über 100 % sein.
- Sofern operationelle Risiken und Einlagenabflüsse abweichend von unserer Prognose eintreten, würde sich abgeleitet aus den Stressszenarien eine erheblich schlechtere CIR ergeben.
- Die Kostenquote wird leicht ansteigen. Sofern weitere nicht vorhersehbare Kosten anfallen, würde sich die Kostenquote leicht erhöhen.
- Die harte Kernkapitalquote wird leicht steigen. Sofern die Ertrags- und Risikolage ungünstig zu unseren Prognosewerten abweichen, würde unsere harte Kernkapitalquote erheblich schlechter werden. Wir gehen davon aus, dass der aufsichtsrechtlich geforderte Mindestwert eingehalten wird.

Gesamtaussage

Zum Planungszeitpunkt erwarten wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, dass sich Geschäftsverlauf und Lage der PSD Bank München eG günstiger entwickeln werden. Dabei ist davon auszugehen, dass sich die Ertragslage dahingehend entwickelt, dass das Betriebsergebnis vor Bewertung im negativen Bereich verbleibt und sich das Betriebsergebnis nach Bewertung um den "Null-Punkt" bewegt. Dabei steht die Prognose unter dem Vorbehalt der geopolitischen Entwicklung: Je länger der Nahost-Krieg anhält, desto stärkere negative Auswirkungen auf die Ertragslage unserer Bank sind zu erwarten. Hinsichtlich der Vermögenslage ist die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital voraussichtlich gewährleistet. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen Liquiditätsvorsorge und ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der vom Interbankenmarkt weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur auch im nächsten Geschäftsjahr nicht zu rechnen.
Die Risikotragfähigkeit der Bank wird voraussichtlich weiterhin gegeben sein.

Risiken

Wesentliche Risiken für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie für den voraussichtlichen Geschäftsverlauf können im kommenden Geschäftsjahr entstehen, wenn sich zentrale Einflussfaktoren ungünstiger entwickeln als in unserer Prognose angenommen. Hierbei stellen insbesondere die geopolitischen Instabilitäten infolge des Nahost-Konflikts ein erhöhtes Risiko dar, welches die Marktvolatilität erheblich verstärken kann und von uns durch eine engmaschige Marktbeobachtung laufend überwacht wird.
Mögliche Risiken bestehen insbesondere in folgenden Bereichen:
Ein stark verändertes oder volatiles Zinsumfeld (z. B. deutlich steigende Zinsstrukturkurven), auch getrieben durch geopolitische Schocks, kann zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses und der Margenentwicklung führen.
Aufgrund des Wettbewerbs um Kundeneinlagen besteht das Risiko steigender Zinsaufwendungen zur Sicherung der Refinanzierung, was die Ertragslage belasten kann.
Unerwartete regulatorische Anforderungen, Kostensteigerungen oder operative Störungen können die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belasten.

Chancen

Wesentliche Chancen für die Vermögens- und Ertragslage und den voraussichtlichen Geschäftsverlauf bestehen im nächsten Geschäftsjahr insbesondere bei einer deutlich besseren Konjunkturentwicklung als prognostiziert, was zu einer positiveren Geschäftsentwicklung führen könnte.

Sollten sich die Zinsen im Vergleich zur Planung weiter rückläufig entwickeln und die Zinskurve noch steiler wird, ergeben sich Chancen für die Ertragslage.

V. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Augsburg, 31.03.2026

PSD Bank München eG

Der Vorstand

Thomas Palus

Jens Fischer

Bericht des Aufsichtsrats

Das Jahr 2025 war für unsere Bank ein weiteres Jahr auf dem Weg der strategischen Neuausrichtung. Dabei gab es erste sichtbare Entwicklungsfortschritte und Erfolge, insbesondere im Kreditbereich. Der eingeschlagene Weg muss allerdings konsequent und mit Nachdruck über alle Bereiche der Bank unter Berücksichtigung der Kosten- und Marktsituation weiterverfolgt werden.

Im Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat Herrn Jürgen Haschka mit Wirkung zum Ablauf des 30.06.2025 und Frau Karen Lehmann-Martin mit Ablauf des 15.08.2025 wegen Auslaufens ihrer Anstellungsverträge aus dem Vorstand der Genossenschaft abberufen. Sie wurden auf der Generalversammlung 2025 unter Würdigung der für die Bank erbrachten Dienste besonders verabschiedet.

Herr Jens Fischer wurde mit Wirkung vom 01.06.2025 neu zum Vorstand bestellt, Herr Timo Memmer trat darüber hinaus zum 01.05.2025 als Generalbevollmächtigter neu in die Dienste der Bank.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.
Er wirkte darüber hinaus an Kreditentscheidungen ab 750.000 € Gesamtkreditvolumen sowie bei der Freigabe von Zahlungen der Bank gemäß Geschäftsordnung und Satzung mit.

Der Aufsichtsrat ist im Berichtszeitraum intensiv und nachhaltig seiner Aufgabe, die Tätigkeit des Vorstands zu überwachen und den Vorstand, wenn aus seiner Sicht erforderlich, zu beraten, nachgekommen. Erforderliche Fortbildungen wurden angeboten und von den Mitgliedern eigenverantwortlich wahrgenommen.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben trat er zu sechs Sitzungen und einer Klausurtagung zusammen.
Weiterhin wurden Beschlüsse, wenn zwischen den Sitzungen notwendig, im schriftlichen Verfahren gefasst.
Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen auch an Besprechungen mit der vom Vorstand beauftragten Beratungsgesellschaft sowie der Spitzenorganisation der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) teil.

Zur Organisation seiner Arbeit und Vorbereitung von Beschlüssen hat der Aufsichtsrat nicht beschließende Ausschüsse eingerichtet.
Diese sind: Prüfungsausschuss (3 Sitzungen), Personalausschuss (2 Sitzungen), Strategieausschuss (6 Sitzungen).

Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem gesamten Aufsichtsrat in den Sitzungen berichtet worden. Schwerpunkte waren neben der Geschäftsentwicklung die Strategie der Bank, Fragen der Personal- und Führungskräfteentwicklung sowie Fragen der Geschäftskontinuität bei Prüfungs- und Revisionspflichten.

Der Vorsitzende, sein Vertreter und die Vorsitzenden der Ausschüsse führten darüber hinaus eine größere Anzahl von Gesprächen mit dem Verband der PSD Banken e.V., dem Verbandsprüfer und Mitarbeitern des BVR.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Außerhalb der Sitzungen führten der Aufsichtsratsvorsitzende, sein Vertreter und die Vorsitzenden der Ausschüsse regelmäßige Gespräche mit den Vorständen, dem Generalbevollmächtigten und Führungskräften der Bank.

Hierbei wurde insbesondere die Neuausrichtung der Strategie der Bank sowie die Entwicklungsplanung für die nächsten 3-5 Jahre intensiv diskutiert.
Schwerpunkt waren die geplanten Maßnahmen zur Geschäftsentwicklung, Gewinnsteigerung und weitere Professionalisierung des Bankbetriebs zur Unterstützung dieser Ziele.

Der Aufsichtsrat hat auch die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers überwacht. Insbesondere beinhaltete dies die Sicherstellung, dass keine erforderlichen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei gesetzlich vorgesehenen Nichtprüfungsleistungen wurden die erforderlichen Genehmigungen erteilt.

Der vorliegende Jahresabschluss 2025 mit Lagebericht wurde vom Verband der PSD Banken e. V. geprüft.
Während der Prüfung bestand mit dem beauftragten Prüfungsverband regelmäßiger Kontakt.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde in diesen Gesprächen aktuell über den Fortgang der Prüfung informiert.

Auch der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht in Ordnung befunden. Das operative Ergebnis ist noch nicht zufriedenstellend, aber die erkennbare Tendenz ist positiv.
Über das Prüfungsergebnis wird in der Generalversammlung berichtet werden.

Ebenso wurde der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des im Vorjahr beschlossenen Gewinnvortrags – zustimmend geprüft, er entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2025 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Er dankt den Mitarbeitern und dem Vorstand der PSD Bank München eG für die im Jahr 2025 geleistete Arbeit zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Bank.

Augsburg, 19.05.2026

gez. Jörg von Dosky
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Informationen

Hausanschrift
Max-Hempel-Straße 5, 86153 Augsburg

Postanschrift
86135 Augsburg

KundenCenter München
Waisenhausstraße 46, 80637 München

Telefon: 0821 5049-333
Telefax: 0821 5049-1290
www.psd-muenchen.de
info@psd-muenchen.de

Team ServiceCenter	0821 5049-333
Team KundenDialogCenter	0821 5049-444
Team BauGeld	0821 5049-260
Team KreditService	0821 5049-280
Team RatenKredite	0821 5049-210
Team OnlineBanking Support	0821 5049-150
Team KundenCenter Augsburg	0821 5049-180
Team KundenCenter München	089 121099-90

Impressum
Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung
www.repa-druck.de

Quelle Fotos
PSD Bank: Seite 4, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 31
iStockphoto.com: Seite 2, 12, 15
stock.adobe.com: Seite 2
Herzkraftwerk: Seite 19, 23, 26



Dieser Geschäftsbericht wurde auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.



Das
ZERO
GIRO

PSD GiroSmart

Das kostenlose Gehaltsgirokonto

Zero Kosten. Zero Stress. Zero Sorgen.

PSD Bank
München eG



PSD Bank
München eG

PSD Bank München eG, Sitz Augsburg, 86153 Augsburg